



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Bestellern 1.40 Mk., bei den Postämtern 1.50 Mk.,
beim Postbureau 1.50 Mk., mit Kanbfabrikanten-Bezug 1.95 Mk.
Die einzelnen Nr. mit 10 Pf. berechnet.
Redaktion und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.
Redacteur: Oskar Wolff & Sohn in Merseburg.
Sprechstunde: 1—2 Uhr Mittags.

Inserions-Gebühr
für die 4 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 1/3 Pf. für Private
in Merseburg und Umland 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complirter Tag wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Recitamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf.
Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.
Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Anzeigen-Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Ausgabestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn A. B. Sauerbrey, Materialwaarengeschäft, Oberburgstraße 7,
Wittwe H. Scharre, Materialwaarengeschäft, Neumarkt 77,
Herrn K. Herfurth, Materialwaarengeschäft, Breitestraße 1,
Herrn O. Classe, Materialwaarengeschäft, Schmalestraße 26,

Wittwe Selma Meyer, Materialwaarengeschäft, Oberbreitestraße 10,
Herrn Bernhard Fritsch, Materialwaarengeschäft, Gottshardtsstraße 19,
Herrn Karl Hennike, Materialwaarengeschäft, Bahnhofsstraße 1,
Herrn O. Teichmann, Materialwaarengeschäft, Unteraltenburg 48

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Die Ausgabestellen nehmen jederzeit Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ an.

Inseratannahmestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn Gustav Lots Nachfolger, Burgstraße 4,

Herrn K. Brendel (Firma Gebrüder Schwarz), Gottshardtsstraße 45

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Außerdem nehmen sämtliche am Platze befindliche Annoncen-Bureaus Inseratenaufträge entgegen.

Denjenigen im diesseitigen Landwehrbezirk ansehnlichen Mannschaften vom Feldwebel zc.
abwärts, welche auf Grund des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 als
Invaliden anerkannt sind und folgenden Bedingungen entsprechen:

- 1. die Kriegszulage gemäß § 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 beziehen; oder
2. die Zulage für Nichtbenutzung des Civilverjüngungsgeldes gemäß § 76 des Gesetzes vom
27. Juni 1871 bzw. § 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen, am Kriege 1870/71
oder an einem Kriege vor 1870/71 Theil genommen haben oder seit diesem Kriege durch
eine militärische Aktion oder durch Geschehen invalide geworden sind (Marine) und sich
nicht im Genusse einer Verlämmelungszulage gemäß § 72 des Gesetzes vom 27. Juni 1871
befinden; oder
3. auf Grund der §§ 84 und 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klassen-
einstufung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen;

haben sich unverzüglich, spätestens aber bis 10. Juni d. Js. unter Einbindung der ihre letzte
Anerkennung betreffenden Verfügung bei dem Hauptmann in Weiskens anzuwenden, damit
ihre Umanerkennung nach der neuen Novelle zum Militär-Pensionsgesetze
veranlaßt werden kann.

Direkte Anträge der in dieser Angelegenheit beteiligten Personen an das Kriegsministerium
sind unzulässig.
Weiskens, den 29. Mai 1893.

Königliches Bezirks-Kommando. Schneider.

Die Ortsvorsteher des Kreises veranlasse ich, vorstehende Bekanntmachung auf geeignete
Weise nach besonders zur Kenntniz der betreffenden Mannschaften zu bringen.
Merseburg, den 1. Juni 1893. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Herren Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten haben durch Erlass vom 13. v. Mts. auf Grund des § 51 Absatz 2 des
Reichsgesetzes vom 5. Mai 1888, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in
Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, den
königlichen Regierungsrath Dr. v. Borch hier zum stellvertretenden Vorsitzenden

- 1. des für den für den Kreis erstellten Schiedsgerichts der landwirtschaftlichen Berufs-
genossenschaft für die Provinz Sachsen;
2. des in Merseburg erstellten Schiedsgerichts für die dem Herrn Minister für Land-
wirtschaft, Domänen und Forsten unterstellten Betriebe, welche für Rechnung des
Preussischen Staates verwaltet werden, insofern diese Betriebe den Berufsgenossenschaften
nicht angegliedert sind,

ernannt.
Merseburg, den 30. Mai 1893. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Ich mache bekannt, daß dem hier stationirten Gendarmen Petrowski die Wahrnehmung
des Sicherheitsdienstes in der Stadt Merseburg und den umliegenden Ort-
schaften übertragen worden ist.
Der v. Petrowski wohnt Kaufhofstraße Nr. 18.
Merseburg, den 1. Juni 1893. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 26 bis 28 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des
Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 mache ich bekannt, daß die Ermittlung
des Ergebnisses der am 15. Juni d. Js. stattfindenden Wahl eines Abgeordneten
zum Reichstage

Montag, den 19. Juni d. Js., früh 9 Uhr

im Saale des Kreishauses hier selbst erfolgen wird.
Merseburg, den 1. Juni 1893. Der Wahl-Kommissarius, Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 7. Mai er. bestimme ich als Wahllokal
für den 25. Bezirk, bestehend aus den Ortschaften Schwefel, Wolfshof, Mählig und Hörden,
den Gasthof in Wolfshof.
Merseburg, den 2. Juni 1893. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniz, daß die Straße Büxenweg südlich
von Groß-Wöschin wegen Ausbesserung von Pflasterarbeiten vom 5. Juni er. an bis auf
Weiteres gesperrt ist.
Merseburg, den 2. Juni 1893. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt“

Bekanntmachung.

Der städtische Badeplatz unterhalb der Stadt an der sogenannten Wühlwiese ist wieder
eröffnet.

Es ist dort auch in diesem Jahre seitens der Gemeinde für die Badenden zum Aus- und
Ankleiden eine Bretterbude errichtet worden.

Für die Benutzung dieser Bude sowie des öffentlichen Badeplatzes darf vom Badeaufsicher
eine Entschädigung weder gefordert, noch angenommen werden. Dagegen müssen Diejenigen,
welche sich vom Badeaufsicher Badehosen, Handtücher u. s. m. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten
gewähren lassen, eine mit denselben zu vereinbarende Entschädigung an ihn zahlen.

Alle Badenden haben den Anordnungen des Badeaufsichters unbedingt Folge zu leisten, widrigen-
falls ihnen das Baden verboten wird und sie vom Bade verwiesen werden.

Als Badeaufsicher ist wie in den Vorjahren der Salzbeamte Franz Luge aus Halle a/S.
angewiesen. Das Baden an anderen Stellen der Saale, im Gottshardtsche u. s. m. außerhalb
der in der Saale hergestellten Badehäuser und außerhalb der Sternberg'schen Schwimmhalle ist
bei Getrübtheit bis zu neuem Markt event. verhältnismäßiger Halt verboten, auch wird das Betreten
der Wühlwiese außerhalb des angelegten Wegs bestraf.

Merseburg, den 29. Mai 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Merseburg, den 3. Juni 1893.

Wissenschaften.

WC Der Rosenmonat, der ins Land gekommen
ist, erblickt die Fortsetzung der Wahllegation
für die Neuwahlen zum deutschen Reichstage.
Die Wahlbewegung ergreift namentlich die
kleineren Städte, sowie das platt Land, überall
haben die verschiedenen Kandidaten ihre Hand-
schreiben angetreten, um sich ihren Wählern vor-
zustellen und ihr Programm zu verlesen. Der
Charakter der Bewegung ist im großen Ganzen
ein durchaus ruhiger, Ausschreitungen fehlen so
gut wie ganz und selbst Beromünster mit
entschieden rühmlichem Charakter werden nur ver-
hältnismäßig selten verzeichnet. Propheteungen
für den Wahlausfall waagt auch heute Niemand
abzugeben, es ist unter den obwaltenden Ver-
hältnissen gar zu schwer, richtig zu beurtheilen,
wie sich in manchen Wahlkreisen die Dinge ge-
stalten werden. Jede Partei hat schließlich ihre
letzte Karte, aber die Zahl derjenigen, aber
welche erst in einer Stichwahl entscheiden
werden wird, dürfte bei der Menge der vor-
handenen Kandidaten eine so große sein, daß
sich die Einzelheiten aller Berechnung und
Wahlschätzung entziehen. Daß eine Mehrheit
für die Militärvorlage zu Stande kommt, wenn
auch nur eine knappe, ist möglich, gerade so wie
das Gegenteil. Soweit man aus den Wahl-
reden schließen kann, verpflichten sich alle
Kandidaten dahin, keine Steuern zu bewilligen,
welche eine drückende Belastung der breiten
Volksklassen darstellen würden; eine Reichs-
kommunale und eine Vermögenssteuer werden
bisher zur Deckung der Kosten der neuen Veres-
organisation vorgeschlagen, falls der Reichstag
diese genehmigen sollte. Ob er dies thun soll,
darüber werden nun eben die Wähler am
15. Juni zu entscheiden haben. Als bemerkens-
werthes Moment aus der Wahllegation ist vor
Allem hervorzuheben, daß sich im Westen, wie
im Osten unter früheren bekannten Führern der
Centrumpartei besondere katholische Partei-
gruppen bilden. In Westfalen hat Freiherr
von Schorlemer-Alst die Leitung der Bewegung
zu Gunsten der Militärvorlage in die Hand
genommen, in Schlesien steht Freiherr von Pölke
an der Spitze, der sich nun doch wieder bereit
erklärt hat, ein Reichstagsmandat anzunehmen.
Seinem Beispiel dürften die meisten derjenigen
bisherigen Centrumsabgeordneten folgen, die im
Reichstage für den Antrag Büne stimmten.
Wenig neue Fraktionen, aber, genau genommen,

dreier wird also der neue Reichstag sein: Die
beiden freiständigen Parteigruppen und die neue
katholische Gruppe Büne-Schorlemer. Wer will
sagen, wie sich da Alles lenken und wenden mag!

Das preussische Abgeordnetenhaus ist
nach mehrwöchentlicher Kämpfe wieder zu
zwei Sitzungen, beide von nur kurzer Dauer,
zusammengetreten und hat sich hiernach bis zum
Ende des Monats Juni vertagt. Am der Wahl-
legation für den Reichstag nicht im Wege zu
sein. Die Beschlüsse, welche soeben gefaßt
worden sind, sind entscheidend für das Zustand-
kommen der neuen preussischen Steuerreform.
Den Stein des Anstoßes für dieselbe bildete
bekanntlich das in Folge der Reform notwendig
gewordene neue Wahlgesetz, bezüglich dessen
das Herrenhaus zu dem Abgeordnetenpaule be-
liebige Fassung ganz wesentlich abgeändert hatte.
Im Abgeordnetenpaule wurde von Seiten der
Centrumspartei, sowie der freiständigen Redner
mit großer Nachdruck die Wiederherstellung der
früheren Beschlüsse und die Abweisung der vom
Herrenpaule getroffenen Abänderungen gefordert,
insofern die Vertreter der Konservativen und
Nationaliberalen meinten, daß es um des lieben
Friedens willen und im Interesse des Zustand-
kommens der ganzen Steuerreform besser sei,
sich mit dem Herrenpaule zu einigen. Und so
geschah es. Angenommen wurde ferner das
Gesetz, welches zur Förderung des Volksschul-
wesens und zur Ausbesserung der Lehrergehälter
zwei Millionen auswirft. Die Regierung hatte
4 Millionen geordert, aber dieses Betragen
war in gleicher Weise abgelehnt, wie ein wieder-
holter Antrag Schenkendorf auf Vermildung von
drei Millionen. Der Rest der Ausgaben, welche
dem preussischen Parlament obliegen, kann etwa
bis Mitte Juli erledigt werden, vorausgesetzt,
daß keine neuen Konflikte zwischen dem Herren-
paule und dem Abgeordnetenpaule sich geltend
machen.

Ueber die Gröfzung des neuen Reichstages
steht etwas Bestimmtes noch nicht fest, doch ist
ganz selbstverständlich, daß der Kaiser, wie bei
jeder neuen Session, die Thronrede persönlich
verlesen wird. Von seinem Jagdausflug nach
Prädelsdorf ist der Monarch jetzt über Donau,
wo derselbe dem Stapelland der neuen Kreuzer-
flotte „Gefion“ beigemohnt hat, nach Berlin
zurückgekehrt, wo am Freitag die große Früh-
jahrsparade des Gardekorps stattge-
funten hat. Als sächtliche Gäste sind zu der-
selben u. A. eingetroffen der junge Prinz Victor

von Italien, der Prinz Leopold von Bayern, der Regent von Braunschweig u. A. Am Kaiserhof soll man die besten Hoffnungen haben, daß die Militärvorlage schließlich doch zu Stande kommen wird. — Von den neuen russischen Handelsvertragsbedingungen ist es schon seit längerer Zeit bekannt, doch ist die Annahme unzutreffend, es seien die Verhandlungen abgebrochen. Daß die Schwierigkeiten außerordentlich große seien, wird jedoch schon daraus hervor, daß nach neunmonatlicher Dauer noch kein positives Resultat der Besprechungen erzielt worden ist.

Die Franzosen beginnen nunmehr ebenfalls sich auf eine Wahlagitation vorzubereiten. Es liegt klar zu Tage, daß die Verhältnisse in der Deputiertenkammer für die Dauer unhaltbar sind und die Regierung kann sich ebensowenig, wie die Abgeordneten der Einsicht verschließen, daß man in den sauren Apfel beißen und die Wähler besorgen muß. Ob sich der Minister gegen die Wahlreform zu halten und weil sich der Premierminister Dupuy etwas gar zu gewöhnlich über seine Staatskraft ausgesprochen hat, erhalte ihm die Kammer eine kleine, aber deutliche Lektion. Man spricht aus diesem Anlaß schon wieder von einer nicht zu fernem Ministerkrise. Als „kommender Mann“ gilt der frühere Minister Constans, der Unterdrücker des Boulangerismus, der besonders den Mittelstand für sich hat. Ueber die deutsche Wahlbewegung, über ihre Freundlichkeit zu Russland und sonstige amerizianische Schwächen die Pariser Journale allerlei Blech, das man häufig mit Stillschweigen übergehen kann. Aus mehreren Industriekreisen sind Arbeiterkrawalle gemeldet. Im englischen Parlament hat nach dem Pfingstfeste die endlose Beratung der Home Bill von Neuem begonnen. Die ministerielle Mehrheit ist im Laufe der Verhandlung nicht unbedeutend zusammengeschwunden und die Gegner der Vorlage prophezeien schon Gladstone's nahe Zukunft; aber der alte Herr entwickelt im Augenblick eine ganz erstaunliche Energie und so schnell wird es nicht seine Befestigung wohl kaum gehen. In Vriech-Distrikte vollzieht sich jetzt das Beispiel, wie vor längerer Zeit im benachbarten Deutsch-Hartha. Die Vermählung geht von der österreichischen Kompanie an den britischen Staat über, der auch schon das centralafrikanische Königreich Luanda annektiert.

Die Erklärung der österreichisch-ungarischen Delegationen in Wien durch den Kaiser Franz Joseph stattgefunden, welcher in der für das Reichsparlament bestimmten Thronrede hervorhob, daß sich die allgemeinen politischen Verhältnisse nicht verschlechtert hätten, mithin auch wegen der Erhaltung des Friedens keine Besorgnisse zu bestehen brauche, doch aber auch die Nothwendigkeit zum weiteren Ausbau und zur Verwirklichung der Heroldsvorlage noch wie vor bestehe. Man erzählte viel von einer größeren Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, aber der Zweck dieser Geschichten ist eigentlich kein anderer, als der, unter den Gliedern des Dreiecks die Mißtrauen zu erregen, was aber zum Glück eine recht sehr unnötige und vergebliche Arbeit ist. In Rom ist die Ministerkrise beendet, die lebhaften Debatten über Angelegenheiten der inneren Politik nebmen in diesen Tagen Fortgang, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß es bald wieder kriselt. In der ewigen Stadt ist man eben momentan etwas

nerb. Für die auswärtigen Verhältnisse steht seinerlei Wechsel zu befürchten. Im Orient hat in Bulgarien der Schluß der nach Tirnova berufenen großen Nationalversammlung stattgefunden, und das ständliche Paar ist nun über Philippopol nach der Landeshauptstadt Sofia gerückt. In Serbien haben allgemeine Neuwahlen zur Volksvertretung stattgefunden, die wieder eine radikale Mehrheit gegeben haben, aber ganz ruhig verlaufen sind. Ueberhaupt macht sich seit dem Sturz der Regierung in ganz Serbien eine wohlthätige Veränderung bemerkbar. Die griechische Regierung in Athen macht verzweifelnde Anstrengungen, aus ihrer unliebsamen Finanzlage herauszukommen. Um die fälligen Schulden zu bezahlen, muß sie aber wieder Schulden machen. Frau bleiben die Verhältnisse des Landes immer. Die russische Kaiserfamilie ist aus der Krim in Woslaw angekommen und wird sich von dort nach Petersburg begeben. Die schlimme Etappe bei Bork, wo vor mehreren Jahren das schreckliche Aientatverbrechen stattfand, gab dem Czaren und seiner Familie Anlaß zum Besuch der dort errichteten Dankeskirche.

Aus Chicago kommt die Meldung, daß die europäischen Aussteller mit dem Ausstellungs-Komitee äußerst unzufrieden sind, das mit einer sehr harten Maßregel nach dem anderen kommt. Gegenwärtig, wo sich die Aussteller ihre schweren Kosten gemacht haben, können sie natürlich nicht wieder zurückrufen, aber sie werden die Erfahrungen sich ganz sicher merken und für die Teilnahme an amerizianischen Ausstellungen künftig bestens danken!

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser und die Kaiserin kamen am Freitag Morgen mit den 3. in Potsdam weilenden Wittkindern der königlichen Familie und den schleswig-holsteinischen Herrschaften mittels Extrazuges von Potsdam nach Berlin und verließen denselben bei Dabbe 4. Der Kaiser und die Königin nebst ihrer militärischen Begleitung bestiegen die hieselbst bereit gehaltenen Pferde, während die Kaiserin und die Prinzessinnen Equipagen bestiegen, um Sr. Majestät nach dem Paraderode zu begleiten. Nach beendeter Parade und nach der Krim kam der Monarch mit dem am Donnerstag eingetroffenen Prinzen Viktor von Italien an der Spitze der Prinzen- und Standartenabteilungen nach dem Jagdschloß. Die Kaiserin und die Prinzessinnen, wie die zur Parade eingetroffenen höchsten Götter waren schon etwas früher zur Stadt zurückgekehrt. Im Schloße fand größere Tafel statt.

Keine Kaiserreise nach England. Berliner Zeitungen hatten gemeldet, der Kaiser werde in London der Hochzeitsfeier des Herzogs von York mit der Prinzessin Mary von Teck am 6. Juli beiwohnen. Die Nachricht erweist sich indes als ungenügend.

Trinkspruch des Kaisers in Danzig. Wie nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser bei dem Gastmahl, welches in Danzig nach dem Stoppelauß des Kreuzers „Besjon“ stattfand, auch einen Trinkspruch ausgebracht. Der Monarch betonte, daß sich heute ein neues Band der Freundschaft und Kameradschaft um seine Marine und seine Armee geschlossen, und sprach die Hoffnung aus, daß, wenn die Armee und die Marine eine gleichmäßige Würdigkeit unter einander fänden, er keine Besorgnisse für die

Zukunft hätte. Die Grundpfeiler des Staates seien die Armee und Marine. Der Kaiser gedachte des Wählpruchs des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen: „Durch!“ Dieser Prinz sei das Vorbild eines Heiteroffiziers gewesen, und an dessen Wählpruch halte er auch fest. Die beste Parade sei der Friede. Die ersten Tugenden des Soldaten seien Treue und Gehorsam, an weiter nichts solle er sich kehren. Schließlich trant der Monarch auf sein tapferes Offizierskorps.

Der als Gast des Kaisers in Berlin weilende Graf von Turin, Prinz Victor Emanuel Turin Johann Maria von Italien, ist der zweite Sohn des verstorbenen Herzogs Amadeus von Aosta (einziger Bruder König Humberts) aus dessen erster Ehe mit der spanischen Prinzessin Maria del Pozzo dalla Gisterna. Der Graf von Turin ist am 24. Nov. 1870 in Turin geboren und hat zwei Brüder, von denen der ältere den Titel Herzog von Aosta, der jüngere den Titel Herzog von Abruzzo führt. Der Titel Graf von Turin erhält im italienischen Königshause die Erneuerung an die erste Residenz der Herrscher aus dem Hause Savoyen nach.

Der Unterstaatssekretär im preussischen Kultusministerium von Weyrauch ist nach der Promotion Hesse-Walrave abgerückt.

Der Bundesrat des Deutschen Reiches hielt eine längere Versammlung ab; in derselben kamen aber nur Verwaltungssachen zur Verhandlung.

Die amtliche Veröffentlichung der in Dresden vereinbarten Sanitätskonventionen, namentlich der von Frankreich angelegte Vertrag Konowen zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse im Orient tritt wahrscheinlich vor dem nächsten Jahre nicht mehr zusammen. Der deutsche Bundesrat genehmigte am Freitag die Konvention.

Das württembergische Abgeordnetenhaus ging über einen Antrag, den Besonderen jede Wahlbefugnisung zu unterlagen, im Hinblick auf betriebsfähige Erklärungen des Ministers zur Tagesordnung über.

Frankreich. General Dodds, der Sieger von Dahomey, hat eine Deputation der Eliza-Bohringer in Paris empfangen, die Mittheilungen über das Benehmen ihrer Mandatleute in der Fremdenlegation während des Feldzugs in Afrika empfangen und erfahren wollte, ob es möglich sei, in Dahomey eine Kolonie für Eliza-Bohringer zu gründen. General Dodds sprach von der Zukunft Dahomey's und erklärte, während des Feldzugs hätten die Eliza-Bohringer nicht nur ihre Pflicht, sondern noch mehr gethan. In der That hat sich die Fremdenlegation in Afrika ganz vorzüglich geschlagen.

In Armentières, wo die Arbeiter der Weberei Willard seit dem 24. April ausständig sind, kam es zu Aufgeboten. 2000 Personen sammelten sich vor der Fabrik und waren die Fenster ein, Polizei und Gendarmen, von denen 2 verlegt wurden, zertrümmerten die Maschinen und verhafteten 5 Personen. Jetzt herrscht wieder Ruhe.

Rußland.

In Petersburg beginnt man nun schon einzuräumen, daß es mit den Ernteaussichten, soweit dieselben heute bezeichnen werden können, keineswegs glänzend steht. Man erwartet allerdings eine reichliche Roggenente, hingegen

eine unbefriedigende Ernte des Winterweizens. Da es bis zur Ernte noch lange hin ist, sind nicht einmal diese heutigen Schätzungen völlig sicher.

Amerika.

Die deutsche Abtheilung in der Weltausstellung in Chicago, in welcher die die Rajinienhalle befindet, ist schon eröffnet worden. Der deutsche Reichskommissar Regierungsrath Bernuth hielt eine Ansprache. Nach der Eröffnung fand in deutschen Dorfe ein Festmahl statt.

In Nicaragua in Centralamerika ist mit dem Siege der revolutionären Partei der Friede völlig wieder hergestellt. Die neue Regierung hat bereits die Leitung der Staatsgeschäfte übernommen.

Cholera.

Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist in Bagdad und Amarah am Tigris die Cholera ausgebrochen.

Beyrhebene Wahlnachrichten.

Aus der Wahlbewegung liegt im Allgemeinen recht wenig Bemerkenswerthes vor. Der Fehlschlag zwischen den früheren Mitgliedern der Centrumspartei, die aus derselben ausgeschieden sind, und den Centurumsorganen wird mit großer Lebhaftigkeit geführt, hat aber keine prinzipielle Bedeutung mehr, da die Trennung nun einmal vollzogen ist, und die Wähler zu sagen haben werden, was sie von der erfolgten Scheidung denken. — Nächt dem Grafen Watuschka schreibt auch der Freireger von Frenschach-Waunbach, daß er voll und ganz auf dem Standpunkte des Freiregers von Schorlemer in der Militärfrage stehe.

Freiherr von Schorlemer-Alst erklärt öffentlich, daß er auf die Reichstagskandidatur seines Sohnes in Bezug keinen Einfluß geltend machen werde. Gegenüber der Behauptung ultramontaner Zeitungen, er habe im Geheimen zu Waidhofen gestanden, heißt er mit, worin dieser seine tiefe Trauer über Herrn von Schorlemer's Rücktritt aus dem Parlament ausdrückt. Schließlich erklärt Herr von Schorlemer, daß er nicht eine neue katbolische Partei gegen das Centrum haben will. Dabun kommt es aber ungewisslich, wenn jede Richtung an ihren Grundsätzen festhält.

Die sozialdemokratische Kandidatenliste für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist nunmehr zum Abschluß gekommen; in 356 von den 397 deutschen Wahlkreisen sind Kandidaten aufgestellt worden. In den noch fehlenden 41 Wahlkreisen, in welchen die sozialdemokratische Stimmenzahl absolut nicht ins Gewicht fällt, werden die „Genossen“ erlucht werden, für einen betaneten Führer zu stimmen.

Freiherr von Hüne ist jetzt von Freunden der Militärvorlage in Duppeln gegen den Centurumskandidaten aufgestellt worden und hat die Kandidatur angenommen. Herr von Hüne war Wittwisch im preussischen Abgeordnetenhaus erschienen, hat aber mit seinen Gesinnungsgenossen an der Fraktionslösung des Centurums nicht theilgenommen.

Graf Herbert Bismarck hielt am Sonntag im Stammis seiner Familie, in Schönhausen, seine Kandidatenrede. Er trat für eine Kroneverpflichtung ein, bedauerte aber den Abschluß der neuen Handelsverträge, wodurch die Reichseinnahmen erheblich vermindert seien

(Nachdruck verboten.)

Berliner Bilder.

Von Georg Paulsen.

WC. Sie warf ihm eine Noje zu. — Das war vor zwölf Jahren gewesen. Im Rosenmontag, als die Königin der Blume im vollsten Glanz strahlte, als die prächtigen Rosenanlangen bei Potsdam Tausende von Bewohnern der Reichshauptstadt hinausgedrückt hatten an die blauen Havelseilen. Er war der Sohn eines schlichten Berliner Bürgers, der durch den Verkauf seines von den Vätern ererbten Grundstücks ein sehr reiches Mann geworden war und seinem Sohn gestatten konnte, schon mit zwanzigjährigen Jahren Rentier zu spielen, als dieser seine Lust zeigte, die eingeschlagene Kaufmanns-careere fortzusetzen. Sie war ein Mädchen aus der Fremde, die in einem damals unter großem Klammgeschrei eröffneten Spezialitätenbureau in lebenden Bildern auftrat. In einem „hässlichen Bilde“ hatte der junge Mann, der den Versuch in sich schloß, bei allem Neuen mit dabei zu sein, die dunkelblauhaarige Marietta gesehen, und seitdem folgte er treu ihren Spuren.

Sie warf ihm eine Noje zu. — Aus allerlei Gründen hatte Dame Marietta Streit mit ihrem Director bekommen und ihre Entlassung erlangt; ohne Mittel, von einer geringen Puhlystie erfüllt, ersuchte ihr der junge Mensch ganz willkürlich, um sie über die Einsamkeit und Mittellosigkeit ihres Berliner Aufenthalts, wie sie es nannte, fortzuführen. Frey halb, so wollen wir den Vorläufer der heutigen Dageis nennen, war entzückt, den Ritter einer Dame spielen zu können, die einmal ein paar Tage seine Vaterstadt beschäftigt, und er schaute

sich nicht Wechsel auf Wechsel zu unterföhren — auf den Tod seines schwerkranken Vaters hin. Die Einzelheiten dieser aus wohnnigigen Verschwendung seiner Herzlosigkeit zusammengestellten Vision find gleichgültig genug, der alte Halb stark, sein Sohn hatte Tausende von Mark in hohen Wechseln vergebend, und die Donna Marietta brannte mit einem reichen Mann nach Paris durch.

Als Abschiedsgruß sandte sie dem verlassen Selbden eine Noje mit ein paar gleichgültigen Worten, die einen Trost und Abschiedsgruß bedeuten sollten, durch ihre Herzlosigkeit aberum so mehr verbunden.

Das war Alles, was Frey zu Anden erhalten. Aber sie hatte ihm doch noch etwas Anderes zurückgelassen. Der junge Mensch hatte einige Zeit hindurch gezeichnet und gemalt, mit einiger Anlage, aber ziemlich ohne jede Spur von Fleiß. Da war er denn einmal auf den Gedanken gekommen, ein Bild Marietta's zu malen. Sie lobte es, aus begrifflichen Gründen, und seitdem hielt er sich für einen Künstler.

Die Besucherin war verschwunden, aber nicht der Gedanke an seine vermeinte Künstlerfähigkeit. Frey Halb, nunmehr freier, unumschränkter Herr seines Vermögens, richtete sich ein Atelier ein, und da er eine offene Hand hatte, schloß es ihm natürlich nicht an sogenannten guten Freunden, die in Bewunderung seines angeblichen Talentes vergeblich wollten. Er lebte in einem schönen Traume, malte viel, gab mehr Geld aus und beglückte alle seine Bilder. Als einmal der Versuch einer Ausstellung seiner Werke beizühende Urtheile eines betannten Kritikers hervorrief, hielt sich Frey Halb für ein verkanntes und verfolgtes Genie, unternahm weite Reisen, und versuchte dann von Neuem seine Kunst.

Der Erfolg war der gleiche, wie früher. Aber Halb, der gereizt und verbittert war, schieng nun nicht, und seine Zanfucht brachte es bald dahin, daß sich die wenigen guten Freunde, die er in Wahrheit besaß, von ihm losgaben. Er gleich einem Schiffe ohne Masten und Steueruder, das vom Sturm hin- und hergeworfen wird, und in einem رهلlosen, wilden Leben verschwendete er sein Vermögen.

In dieser, ohnehin bedenklichen Zeit kam Marietta nochmals nach Berlin, ein Schatten früherer Tage. Einige Wintelblätter versuchten, für sie erneute Klamm zu machen, aber ohne Erfolg. Man kümmerte sich nicht mehr um sie. In bitterer Noth erinnerte sie sich des gutmüthigen Frey Halb, sie schlug ihm vor, er solle mit ihr gemeinsam reisen, als Schenkmaler oder dergleichen vor dem Publikum auftreten. Er nahm es an, um nach einem stürmischen Wanderleben von zwei Jahren einem Spital in einer kleinen mittelbunigen Stadt als Brustkrank und gänzlich mittellos zur Last zu fallen.

Seitdem wußten auch die Wenigen, die ab und zu ein Lebenszeichen von dem Unglücklichen erhalten, nichts mehr über ihn, und die Spitalverwaltung konnte nur angeben, daß Frey Halb als leidend genesen ihr Haus verlassen habe.

Wieder blühen jetzt die Rosen, und ihr holder Duft erquickt und erfrischt. Und heute, wo ziemlich Alles nachgeholt wird, ist es auch nicht zum geringsten die Noje, die unter allerlei Formen und aus allerlei Material hergestellt wird und zum Handel in das Publikum kommt.

In den nördlichen und östlichen Quartieren von Berlin, wo die Leute wohnen, die keine Marzschal-Niel-Rosen kaufen und auch keine Freyhöfen mit theurem Gelde bezahlen können, wandert in den Restaurationen, Destillationen

und Kellerlokalen ein langer, hagerer Mann umher. Er kann kaum vierzig Jahre alt sein, gleicht aber in Folge seines weißen Haars und seines greisenhaften Gesichts so ziemlich einem Sechzigjährigen.

Er geht stark gebückt, scheint beständig vor sich hinszuföhren, und wenn er einem Gaste mit stiller Gerberde eine Noje anbietet, oder er kaum jenen anzusehen.

Der Mann sieht so dürftig aus, macht einen solchen bemitlebendenswerten Eindruck, daß Mander ihm eines seiner Kunstprodukte, die sich, nebenbei gesagt, wirklich ganz hübsch präsentiren, abkauft, und dann und wann jagt auch wohl jemand:

„Na, alter Freund und Kupferstecher, Ihnen scheint ja das Herz im Leibe zu frieren; wie war's denn mit'n Seidel?“

Das nimmt er gern an und erzählt ihm dann in jenem seltsamen Tone, der Personen eigen ist, die nicht im vollen Besitz ihrer Verstandeskräfte sind, eine kurze Geschichte, die aber zu verworren ist, um genau daraus folgt werden zu können.

Nur Eins klingt deutlich aus dem Gemummel hervor:

„Sie warf mir eine Noje zu!“

Wetterbericht des Kreisblattes.

Bericht aus Magdeburg. (Nachdruck verboten.)

Vorausichtiges Wetter am 4. und 5. Juni: 4. Stark heiter, die Temperatur erreicht hohe Wassergrade, denn wolfig und Gewitter mit Regen. 5. Wiederholung der Gewitterregen, vielfach wolfig, warm.



Der frühere freisinnige Abg. Siemens, der wegen seiner Zustimmung zum Antag Düse in seinem Wahlkreise nicht wieder aufgestellt ist, wird jetzt in Barck landwirthe.

Die Kreuztg. fordert ihre Gefinnungsgewissen dringend auf, in allen Wahlkreisen vorerst conservative Kandidaten aufzustellen und sich zunächst nicht auf Kompromisse einzulassen.

Provinz und Jugend.

Magdeburg, 2. Juni. Ein unbekannter Händler mit jüdischem Aussehen und rheinischen, bezw. Oberrheinischen Dialekt, 1,72 m groß, ca. 35 Jahre alt, trägt dunklen Vollbart, grauen Leberzieher und steifen hellen Filzhut, beträgt dabei, daß er in einer Lage Seite überzogene Rollen Baumwolle als Rollen echter Seide an Poletierern verkauft. Ende vorigen Monats hat der Spinnwirthe hier optirt. Wahrscheinlich legt er seine Betrügereien jetzt an anderen Orten fort.

Cardelegen, 2. Juni. In dem benachbarten Orte Benau entfiel am Dienstag in dem Gemeindehaus Feuer, das sich bald nach auf zwei Geschosse ausbreitete. Glühendweise war die Wändigung gänzlich, sonst würde von dem Werke nicht viel zu retten gewesen sein. Die bejahrte Frau des Arbeiters Veiter, die trotz Warnung nochmals in eines der brennenden Gebäude lief, um etwas zu retten, wurde ein 7jähriger Säugling des Arbeiters Müller kamen in den Flammen um. Das Feuer ist durch einen 5jährigen Knaben der genannten Familie Müller durch Spielen mit Streichhölzern in einem Stalle verursacht.

Jena, 2. Juni. Die Vöthigerer Vercherer des Viretrebskanglers wollen ihrer Anhänglichkeit einen neuen Ausdruck geben und Ende Juni eine Fahrt nach Friedrichsdorf veranstalten, das Einverständnis des Fiskus vorausgesetzt. Man will Hainrich Bismarck seinen Dank für die Ernennung Tug durch einen Gegenstand abstellen.

Wankenburg, 2. Juni. Der Koch des hiesigen Gottes „Zum Heideberg“ hatte sich vorgelesen beim Schließen von Schließen an einer Hand eine kleine Wunde zugezogen. Die von dem Arzt konstatirte Blutvergiftung genann so schnell an Wundheilung, daß dem behandelnden Arzte die Hand abgenommen werden mußte.

Stadt und Kreis.

Die englischen alle Fremde unversess Platz in Stadt und Land interessante Mittheilungen zum Abdruck untommen zu lassen. Unten werden gen zurückgeführt.

Merseburg, den 3. Juni 1893.

* Zur Reichstagswahl. An die Abg. Anträge: Ist ein Mann, der zwar erst nach Schluß der Wahlfrist, aber noch einige Tage vor dem Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet, zur Reichstagswahl berechtigt und hat er Anspruch, in die Wahlliste aufgenommen zu werden, wenn er sein Alter nachweist? — Ist folgende Antwort zu ertheilen: Nach einer Erklärung des Reichsformatters des Reichsamt des Innern in der Petitionskommission des Reichstages ist als Zeitpunkt, bis zu welchem das 25. Lebensjahr zur Erlangung des Wahlrechts zurückgeführt sein muß, der Wahltag anzusehen. Es werden demnach in die Wahllisten auch diejenigen im Uebrigen wahlfähigen Personen mit einzuschließen sein, welche erst in der Zeit zwischen Auslegung der Listen und dem Wahltag das 25. Lebensjahr vollenden.

Der Nordostthüringische Turngau, dem auch die hiesigen Turnvereine angehören, hält Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags in der städtischen Turnhalle auf dem Hofplatze in Halle eine Gau-Vorturnerkunde, zu welcher die dem Gau zugehörigen Vereine ihre Vorturner zu entsenden haben.

Der Reichsanzeiger* veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach in Berliner Institut für Infektionskrankheiten ab Mitte Juni an ungewöhnlich Vorlesungen über Cholera für praktische Zwecke abgehalten werden. Der Cyclus, zu welchem fünfzig Jübdler zugelassen werden, dauere eine Woche. Anmeldungen sind an Geheimrath Koch, Charlottenstraße 1, zu richten.

Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. A. heißt: Wir fordern alle Ritter des Eisernen Kreuzes auf, in allen deutschen Gauen sich der bestehenden Vereinen anzuschließen oder neue zu schaffen. Mit vereinten Kräften werden wir, im Sinne der erhabenen Stifter des Eisernen Kreuzes, der Sympathie unserer deutschen Fürsten näher und im Einverständnis mit der deutschen Nation, weiter kämpfen und siegen! Sämmtliche Vereinsordnungen und Schriftstücke nehmen Beitragsentlastungen bereitwillig entgegen!

Preussische Vorterie. Die Hauptziehung der 188. Vorterie ist am vergangenen Sonnabend beendet worden und die Auszahlung der Gewinne beginnt demgemäß am Mittwoch, den 7. Juni. Im Interesse der Spieler soll auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Erneuerung der nicht gezogenen Loose bereits jetzt bewirkt werden kann, während die Einlösung überhaupt bis einschließlich Montag, den 12. Juni, geschlossen war.

Verbreitung der so lästigen Schaben (Schwab) und Heimgaen aus den Wohnungen giebt es ein sehr einfaches und billiges

Mittel: das Auslegen großlicherer (jog. Fieber) Wachsformchen. Sie werden gegen Abend ins Wasser geworfen, ausgebreitet und in den von Schaben und Heimgaen besetzten Räumen, namentlich unter dem Herd und den Ecken der Räucher- und Speisekammern, ausgesetzt. Reicht die passendste Zeit Abends zwischen 8 und 9 Uhr. Gewa gegen 10 Uhr werden dann die Schwämme aufgelegt und sofort in einem halb mit Wasser gefüllten Eimer gewaschen. Wiederholt man das Auslegen regelmäßig, so ist der Raum von den lästigen Mitbewohnern bald befreit.

Stempelplflichtigkeit einer Unfall-Versicherungspolice. Die sämmtlichen preussischen Steuerbehörden ist gegenwärtig eine Verfügung des königlichen Finanzministeriums, die Stempelplflichtigkeit einer Unfallversicherungspolice betreffend, zur künftigen Beachtung zugegangen. Nach diesem Erkenntnis ist für die Beachtung der Stempelplflichtigkeit einer Unfallversicherungspolice, in welcher bemerkt ist, daß die Versicherung auf fünf Jahre abgeschlossen ist und die jährliche Prämie 54,63 Mark beträgt, nicht die Prämie des ersten Versicherungsjahres maßgebend, sondern es bildet die für die ganze fünfjährige Dauer der Versicherung bedingende Prämie, also der Betrag von 273,15 Mark, den Gegenstand der Besteuerung.

Son Wetter. Der jäh Temperatursturz, der in der vorigen Woche nach vorausgegangen sehr bedeutender Wärme eingetreten ist und auch in dieser Woche noch andauert, stellt — so schreibt die Nat.-Ztg. — durchaus keine ungewöhnliche Erscheinung dar. Es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, daß wir darin nur eine diesmal etwas verstärkte angeordnete, im Uebrigen aber den Meteorologen wohl bekannte Erscheinung zu sehen haben. Nach währigen Beobachtungen nämlich pflegt in unseren Breiten im Anfang Juni, wenn all die Sonne eine sehr bedeutende Erwärmung zu Wege gebracht hat, plötzlich wieder eine Periode tieferer Temperatur einzutreten. Diese Temperaturänderung pflegt quantitativ sogar die 3° der jäh. drei getragenen Herren einwirkend zu betreffen, und wenn letztere mehr bekannt und gestärkt ist, so mag dies wohl wesentlich daran liegen, daß im Juni die Vegetation schon weiter vorgeschritten ist, als im Mai, die Pflanzen also gegen plötzliche Kälte mehr geschützt sind, und zweitens daran, daß im Juni die Temperatur im Allgemeinen schon so hoch gestiegen ist, daß die plötzlichen Herabgange, auch wenn die Differenz größer ist, als bei dem Temperatursturz im Mai, nie dennoch nicht mehr unter den Gefrierpunkt sinkt. Außer diesen beiden Rälterfällen sind — von außergewöhnlichen, unregelmäßig eintretenden ganz abgesehen — namentlich die Rälterfälle im Februar und August bekannt, welche jedoch nicht ganz so intensiv auszuwirken pflegen, wie die des Mai und Juni. Das die Ursachen dieser Erscheinung anlangt, so hat sich der Witz der Meteorologen an ihnen mehrfach verjährt; plausible Erklärungsversuche sind jedoch bisher nur für die Rälterfälle im Mai beigebracht worden. Zunächst ist in der That durch Vergleichung langjähriger Beobachtungsreihen festgestellt, daß in der Zeit vom 11. bis zum 15. Mai die bis dahin hohe Temperatur jäf. fünf bis unter den Gefrierpunkt. In der That, daß die Tage, an denen sich die Kälte einzustellen pflegt, im Volksmund in Norddeutschland der Wamerus, Serwatus, Pantarius gelten, während in Süddeutschland der Serwatus, Pantarius und Bonifazius benützt sind, spricht sich der Erfahrungssatz aus, daß die Erscheinung in Süddeutschland um einen Tag später eintritt, als im Norden. Man hat nun früher zur Erklärung auf die Eisberge hingewiesen, welche im Mai beträchtlich weit nach Süden getrieben werden und die über den Atlantischen Ocean gehenden Winde beträchtlich abkühlen, so daß als Folgeercheinung eben die Temperaturerniedrigung im Mai eintreten muß. Gegen diesen Erklärungsversuch sind jedoch späterhin Einwände erhoben worden, namentlich daß das Südlichtreiben der Eismassen keineswegs so häufig und so regelmäßig wie die Rälterfälle beobachtet werde. Man hat daher neuerdings zur Erklärung dieser Rälterfälle die Ausdehnung der Luft bei ihrer Erwärmung und die Verbindung der wärmeren und leichteren Luft durch die kaltere und schwerere aus Nordland heranzugehen. Diese Deutung hat Vieles für sich, erklärt aber noch nicht alle Rälterfälle, namentlich nicht die im Februar und August.

Wetterregeln für Juni. Wind aus Nord im Junius, ist des Segens Weibel. Ein Feuer und ein Wasserfest drauf, das ist des Bradmonds bester Bau. — Wäst der Juni ins Donnerhorn, bläst er ins Land das liebe Korn. — Was es in die Rosen regnet, wird den Hebeln mehr segnet. — Juni fall und naß, läßt lege Schauer und Jag. — Kommen die Flich reich an Licht, trat am Tag dem Wetter nicht. — Fügen die Wollen dem Wind entgegen, giebt's ein kaltes Regen. — Wenn Hummen flüchtig wehen im Freien, läßt sich hoven schon Wetter prophezen; wehen sie nicht, wirds Wetter sich wenden; geht'sich bei Regen, wird bald er enden. Eine Aelter allein ist schlachten Wetters Zeichen; doch steigt das Elternpaar, wird schlachtes Wetter wehen. — Stellt der Juni mild sich ein, wird mild auch der December sein.

Wenn Johanniswürmchen schön leuchten und glänzen, kommt Wetter zur Lust und im Freien zu Tänzgen; verbleibt sich das Thierchen bis Johanni und weiter, wirds Wetter einwillen nicht warm und nicht heiter. — Heller Redarüstag (8.), flißt des Bauern Klag. — Regnets an St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Jag. — Die Eichl vergrüßt nicht Barnabas, er sorgte gern fürs längste Gras. — St. Vit (15.) bringt die Fliegen ein. — Toll das Korn gerathen sein, muß Johanni (24.) Regen sein. — Tritt zu Johanni Regen ein, so wird der Ruchel lange nach Johanni schreit, so ruht er bei theure Zeit. — Regnets an Seibenhläster (27.), regnets sieben Wochen lang alle Tage einmal.

Am Donnerstag Nachmittag gingen bei Köpzig die Pferde eines Jagdwagens, in Folge in der Nähe abgelegener Schiffe, durch, während der Ruchel vom Wagen gestiegen war. Die Thiere gerietzen auf ihrer tollm Fahrt in einen Graben und kam hierbei ein auf das andere zu liegen, in Folge dessen das untere so schwere Verletzungen davontrug, daß es getödtet werden mußte. Das andere Pferd kam mit der abgedrohten Ruchelschleife in Merseburg an und wurde hier aufgefunden.

Reißer alter Briefschaffen u. s. w. weihen wie auf die Annore des Ral. Säuflerisches Steinerte in Hannover im heutigen Ansestehelie hin. Wänder blüht in allen Breiten ein hübsches Schmämmchen, da für alte Dreierkasten u. s. w. je nach Zeit und hohle Preise bezahlt werden. Wer den Betrag nicht für sich verwenden will, überweise ihn wohlthätigen Hospit, statt die Objete bromaden zu lassen. Herr Steine giebt gratis Bromaden an, damit sich jeder vom Werthe seiner Stücke überzeugen kann, denn nicht das Alter bedingt den Preis.

Dürrenberg, 1. Juni. Mit dem heutigen Tage ist das hiesige Wellenbad wieder eröffnet worden, eine Wohlthat für Diejenigen, die an ergrünten Köpfen leiden, schwere Krüken der Seelstüber schein oder durch eine einfache Kaltwasserkur sich gesund und frisch erhalten wollen. Manchem würde ja wohl ein Schwimmbad in der Saale noch lieber sein; hierauf muß jedoch einwillehen noch verzichtet werden, da immer noch nicht genug Unternehmungsgelb vorhanden ist, ein Schwimmbad einzurichten. — Die zweite Kurliste schließt mit der Personenzahl 173.

Magdeburg, 2. Juni. Der Dienstknecht Hermann Buch ein aus Meppen war in der letzten Strafmanerung auf Naumburg gefesselt, eine Wilmag mit einem Wiltgabelfiel einige Male über den Rücken und mit der Faust ins Gesicht geschlagen zu haben. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurtheilt.

Höppig, 2. Juni. Am 31. Mai d. J. ist in der Saale bei Höppig ein aus Hohenweiden gebürtiger junger Mann Namens Rullemann, welcher bei einem königl. Sächsischen Wänen-Regiment dient, todt aufgefunden worden. Wie verlautet, hat sich derselbe aus Furcht vor zu erwartender Strafe wegen Ueberziehung seines Erlaubnis in selbstmörderischer Absicht das Leben genommen.

Höppig, 29. Mai. Heute Nachmittags 3 Uhr hielt der Landwirtschaftliche Verein Höppig eine Versammlung im Blumengies Lokale. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und begrätzte die als Gäste Erschienenen. Hierauf ertheilte er das Wort Herrn Uebstzeiger Neubarth-Wünderdorf zu einem Berichte über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause. Derselbe wies hin auf den Finanzsummlung der der jetzigen Periode und betonte, daß der Finanzminister Dr. Miquel Gerechtigkeit in der Verteilung der Lasten auf seine Fäbne geschrieben habe. Weiter brachte Herr v. vor, wie in der jetzigen Session neue Reformen geschaffen werden müßten. Diese gipfelten in dem Ueberwiegens-, Ergänzungs- und Communaltatsgesetz. Nachdem er diese drei Zweige der neuen Reform hinreichend erläutert, kam er noch auf ein neues Wählgesetz zum preussischen Abgeordnetenhause zu sprechen und gab seine Stellungnahme zu allen Fragen an. Als zweiter Redner trat Herr Graf v. Hohenhalden auf den erkrankten Herrn Amtmann Credner-Großdröben ein und sprach in überzeugender Weise über die Auflösung des Reichstages, über die Militärvorlage und über die Wahl. Als Kandidaten zum Reichstage empfahl er den Abgeordneten Neubarth-Wünderdorf. Auf Anregung des Vorsitzenden legte nun Herr Neubarth sein politisches Glaubensbekenntnis ab und betonte, daß er Schussgölner und ein Gegner des Freihandels sei. Die Fragen, die vom Wänder der Landwirtschaft an ihn gerichtet sind, beantwortet er mit 3a. Gegen 6 Uhr wurde die seige anliegende Versammlung geschlossen.

Schulzbüh, 2. Juni. An den an der Eisler gelesenen Christen ist es in den letzten Jahren öfter vorgekommen, daß Kinder, welche unbewußt thätig dabei haben erkrankten oder in Lebensgefahr rathen sind. Es wäre deshalb bei der seige begingenden Wädelte sehr wünschenswerth, wenn die zum Abend geeigneten gehaltenen Stellen durch Pfehle bezeichnet würden.

Schulzbüh, 2. Juni. Der Schirmhändlerin Dahnert aus Ruednitz wurde am

Jahrmachts-Montage aus einem vor der Bube stehenden Säuber ein Spazierrod im Werthe von 1 Mt. 50 Pfg. entnommen. Der Diebstahl soll ausgeführt worden sein, während die Händlerin mit einigen anderen Personen, die sich einen Schirm ansahen, zu thun hatte. — Am gleichen Tage zog ein bis jetzt noch nicht ermittelter Bube einer Handelsfrau das Portemonnaie aus der Tasche. Dasselbe enthielt ungefähr 17 Mt., wovon der Dieb 2 Mt. entwendete und alsdann das Portemonnaie von sich schleuderte. Es wurde später unter einem anderen Stande vorgefunden und der Eigentümerin zurückgegeben.

Bermischte Nachrichten.

Eine Heuligung wurde dem Kaiser in Berlin bei der Kärthge in der Friedrichstraße bargebracht. Als er an der Spitze der Festkompanie bei dem Hause 71 angelangt war, wurde auf Veranlassung des Generalmajors Oswald Würnich, in Höhe des zweiten Stockwerks, ein großes gelbes Tuch mit hochentwickelten Farben über die Straße nach dem gegenüberliegenden Hause gezogen. Das Tuch, das bis zum Ende der Straße überstank, trat in braunrothen Wätschen die Infraktion: „Es lebe der Kaiser!“ Der Wätsch gab seiner Freude über diese Heuligung Ausdruck und nicht, wie im Saal und unter dem Kärthge, sondern in einem sehr bescheidenen Dankebogen danken gewantret.

Erbsen. Am letzten Sonntag fand in Quosquil in Cöndorf in Sildmerien ein feiliges Erbesen fest. Einem 30 Stunden fürzte das Gefängnis ein. Eine Menge Erbesen wurden getödtet, die übrigen entfangen. Der Pölsch des Gouverneurs, das Ralhaus, der Umfassung und mehrere andere öffentliche Gebäude wurden ebenfalls geödtet.

Graanatemulsion. Auf dem Schiffplatze bei Le Wand (Frankfurt) explodirte eine Graanate. Ein Untertochter wurde getödtet, fünf Mann wurden schwer verletzt.

Eat eines Dreifürnigen. Beim Durchgange der Grolleinmann-Proposition durch eine Straße in Mentone (Italien) war ein Dreifürninger einem Reil mit einem auf die Beilberghäcker. Ein Epornade wurde getödtet, vier Beilberghäcker bei der Verletzung des Epornade verwundet.

Jagd und Sport.

Zu dem Herrn Ral Berlin-Wind wird aus Wies gemeldet, daß die ephische Beulösterung auch gegen die vermeintlichen Hämmerfisch ist gewöhnt sich erheben gut und dem Kärthge, hat mancher auf dem Wege nach dem Jagdparke und Wilmberg von dem böhmischen Welle mit Steinen beworfen und a bewertigt fähig. In Berlin hat bei dem Herrn Ral einen Jagt, die ersten besten Hämmerfisch der Hämmerfisch eingetödtet. Der Herr Ral, Herr v. Wätsch, hat auf einem Jagdfeld sich an der Spitze der Wätschen halten wolle, ist in Wätsch wätsch zurückgegangen. Der Kärthge hat erben wätschen Straße, Herr Ral, dem die der Wätschen Straße wätsch sein, hat den Wätsch vom ersten Male in Höhe (Hämmer) bei dem Wätsch der Kontrolle ausgeübt. Kulturingenieur Eilser und der Naumburger Wätsch hatten Zags wätsch dabei wätsch. Einen Jagt später wätsch bei der Wätsch Jagt, der Wätsch wätsch und die Wätsch der Wätsch Jagt wätsch ein.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Sommerliche Dypochelien Aktien. Am 1. Juni giebt zu deren 4 % rhp. eins. 1/2 % Planddividende 1 Mt. aus. Gewandlungen, die zu deren Belegung künftige Aufzeichnungen bereit sein werden.

Legte Telegrame.

Schneidemit, 3. Juni. Die starke unvorhergesehene Quelle des neuen artetischen Brunnen drang in 5 Häuser ein. Man besichtigt den Einfluß der Gebäude.

(für diese Zeit übernimmt die Redaction dem Postkastn gegenüber seine Verantwortung.)

Aus dem Geschäftsverbre.

Bedeutende Betriebsersparnisse

werden in jeder maßlichen Anlage der Oeständlichkeit, des Reitzgeuers oder der Landwirthe durch Anstellung einer absoluten Economie als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von H. Wolf in Magdeburg-Werlau seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebaute Hebelmaschinen und fahrbaren Economie sind an zahlreichen Abtheilungen in Oeständlichkeit, in der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik und Leistungsfähigkeit je nach Motoren anderer Umläufigen und haben auf allen den besten Economie-Concentration den Sieg davongetragen.

die beste pfandliche Haut, sauerdünne Kindern, vorzüglich im Geruch seiner und, auch amtliehen Handlern, fetscher als Döring's Seife, trotzdem ist a. St. 15 Pfg. billiger.

Kammerer's Fettseife Nr. 1548

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Verlagsanstalt des achten Gesundheits-Räthler-Ronigs von C. Luc in Koberger handelt und wird dieselbe einer gewissen Beachtung empfohlen.

Selbstes, Heiserheit, Verschleimung, Weir, Nagen und Heiserheit ergraben, ist derselbe ein ununterschiedenes Sandmittel, ist derselbe ein Heilmittel zu 1 Mt., 1 Mt. 75 Pfg. und 3 Mt. 50 Pfg. Käufer-Zee a Canton 50 Pfg. Kein Gewandtheit. Schantheit sind in der beigelegten Oeständlichkeit angegeben.

Ferspecte mit Gebrauchsammeln und vielen Aestfen bei jeder Glas. Central-Verhand durch C. Luc in Koberger. Niederlage einzig und allein in Merseburg und Delitzsch bei Apolliter Curg, Stadt-Apothete.

Schulzbüh, 2. Juni. Der Schirmhändlerin Dahnert aus Ruednitz wurde am

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die Ausgabe der neuen Coupons... Die Ausgabe der neuen Coupons zu unseren 4% resp. 5 1/2% (conv.) Pfandbriefen... findet von heute ab statt.

Die Direction.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis der Aktienmitglieder, dass an Stelle des Kaufmanns Herrn Schmidt der Kaufmann Herr Paul Zbiele, große Mittelstraße 18 hier, zum Vorstehenden des Vorstandes der Unterzeichneten Kasse gewählt worden ist.

Der Vorstand

der gemeinschaftl. Ortskranken-Casse.

Kirchengemeinde Altenburg.

Auf Beschluss der kirchlichen Gemeindeorgane der Altenburg und mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden ist die Anschaffung des Reichsgelbes erfolgt.

Dies wird hierdurch zur Kenntnis unserer Gemeinde gebracht.

Der Gemeindevorstand

Kirchenrath der Altenburg, Delius.

Kirschenverpachtung.

Die Kirschenverpachtung des Rittergutes Wenzelsdorf soll

Dienstag, den 6. Juni d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthause bei **Heutich** daselbst öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht.

Die Rittergutsverwaltung.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Verpachtung der Gemeinde Rattmannsdorf soll

Sonabend, den 10. Juni cr.,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorstand.

Gras-Verkauf.

Die diesjährige Grasverpachtung auf der etwa 50 Morgen enthaltenden Teppich bei **Weska** soll zum größten Theile parzellenweise verkauft werden.

Der Verkauf findet

Montag, den 5. Juni 1893,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle statt.

Der Zugang, wie die Abfuhr geschehen über **Graslau** und **Weska**.

Weska, den 28. Mai 1893.

Die Wächter. Die Seibler'schen Erben.

750,000 Mark

Instituts- u. Renten-Capitals

sind mir zur Ausleihe auf **Weska** à 3 1/2% zur Verfügung gestellt, und erbitte baldige Offerten.

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

Alle Sorten

Lack, Firnis, Farben, Pinsel, Schablonen etc. etc.

in bekannter Güte zu soliden Preisen empfiehlt

G. Schaller,

Gotthardtstr. 11.

Liquourfabrik

u. Weinhandlung, welche noch erweiterungs-fähig ist, wird ein tsariger

Theilhaber

mit ca. 20-30000 Mk. gesucht. Offerten sub **B. 2346** an **Hudolf Woffe, Leipzig** erbeten.

Die hiesige Fischer-Innung

spricht den Herren **Fußgandarmen Dittmann** und **Brandt** in **Dürrenberg** und **Kowe** in **Merseburg** für ihre eifrigen Bemühungen, den zahlreichen Fischdiebstählen in den der Innung gehörigen Gewässern Einhalt zu thun, hiemit öffentlich Dank und Anerkennung aus.

Die Fischer-Innung zu Merseburg.

Franz Dorias, Obermeister.

Königliches Bad Lauchstädt.

Sonntag, den 4. Juni cr.:

Nachmittags: **GR. CONCERT.** Anfang 3 1/2 Uhr
Abends: **Ball im Kursaal.**
Max Schwarz, Badereisaurateur.

Radwettfahren in Halle a. S.

Sonntag, 4. Juni, Nachm. 3 Uhr,

Rennbahn: Merseburger Chaussee No. 4.

70 Nennungen,

darunter die hervorragendsten Fahrer Deutschlands.

Abends 8 Uhr: **Grosser Commers** im „Prinz Karl“ zur Feier des 10. Stiftungsfestes des

Halleschen Bicycle-Clubs.

Bekannte Glückskollete A. Gerloff, Nauen bei Berlin.

Für nur **1 Mark** kann man obige Bezeichnung erproben.
Schneidemühler Pferde- u. Equipagen-Lott. schon **3. Juni.**
1 Original-Los nur **1 M.** P. u. Liste 20 Pf.
4 Equipagen. — 24 Pfrde.

Advertisement for **Merseburger Kreisblattes** listing services like Adresskarten, Postkarten, Geschäftsberichte, etc.

A. LEIDHOLDT.

Advertisement for **Merseburg** listing services like Diplome, Mittheilungen, Manus, etc.



Sensen! Sensen!

in bekannter nur 1. Qualität, auch verschiedene Neuheiten, verkaufe jedes Stück unter Garantie!

Grasbäume, Gerüste, Dangelstöcke, Dangelhämmer, Wegefässer, Wegefestein, Sichen.

Neu! Patent-Heuharken! Neu!

empfehlte zu billigen Preisen

Albert Bohrmann.

J. Berek & Co., Halle a. d. S.

Bureau: gr. Ulrichstr. 3 (Neues Theater).

empfehlen ihre vorzüglich eingetragte und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehen

Annoncen-Expedition

zur promptesten und billigsten Ver- ordnung von Inseraten aller Art, am liebsten wie peribativen Characters. Vergebene Pre- dicationen. Annahme von Discontos bei Capital, Stellen, Heiraths- u. Gesuchen unter strengster Verschwiegenheit. Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco.

Wer einen heizbaren Badestuhl hat, kann täglich warm baden. Prospect gratis.

L. Weyl, Berlin, Prinzenstr. 49.

Pat. H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Lebende Suppenrefse, neue Matjes-Feringe, neue Matjes-Kartoffeln

C. L. Zimmermann.

Suche zum 1. Juli eine Köchin bei hohem Lohn

Frau Marthe, Dem-Appothek.

Volksbibliothek.

Mittwoch 12-1 Rathhaus.

Zu verkaufen: 1 neuer **Sumber-Nahnen- Rover** mit 93er Continental-Pneumate zu Mk. 300; 1 do. **Opel-Blog** mit 1/2" Aussenreifen Mk. 250 bei **H. Goos, Fahrradschreier, Halle a. S., Marienstr. 28, III.**

Erdbeeren

offert **C. Heuschel, Leunaestr. 4.**

Neue Isländer Heringe

allerfeinste Qualität empfiehlt

Otto Teichmann.

Nebenverdienst.

Wer neben seinem Berufe auf reelle Weise noch etwas verdienen will, der verlange illustrierte Preisliste für ein Leben leicht verfall. Artikel v. **D. G. G.** Frankfurt a. M.

15 Stellenfuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Dittl-Allee Nr. 35.**

Gesucht

für 1. Juli eine Köchin, die schon in besserem bürger- lichen Haushalte thätig war. Lohn 70 Thlr. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter **C. B.** an die Kreisblatt-Expedition.

Eine einzelne Dame sucht zum 1. Juli ein junges Mädchen zur Aufsichtung.

Burgstraße 4. I

Eine möbl. Stube nebst Kammer ist an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten

Dammstraße 12.

Alle Arten Flaschen sind das zu verkaufen.

Im Garten **Weissenfelsstr. 2** sind zu vermieten: 1 Wohnng., 6 Zimmer mit Zubehör, Parterre, und 1 Wohnung, 10 Zimmer mit Zu- behör, über dem Parterre, und zum 1. October zu beziehen.

Feuer.

Gefundenes Geld!

Die Briefmarken und Postcouverts mit eingepreister Marke, namentlich alte deutsche von 1850-73, kaufe ich u. bezahle Geltenheiten bis

à 100 Mark!

Ankaufstelle gratis. Bänderangabe erbeten.

Meinr. Steinecke, Agt. Fr. Schauspieler, Hannover, Wolfstraße 24.

Freie turnerische Vereinigung.

Sonntag, den 4. Juni cr.: **Partie**

Böhmer Haid. Sammelplatz: Bahnhof 1 1/2 Uhr Nachm.

Merseburger Landwehrverein.

Das Sommerfest bestehend in Instrumental-Concert, Verloosung, Gesangsvorträgen und Ball, findet

Sonntag, den 11. Juni ds. Jrs., von Nachm. 3 1/2 Uhr an, in der „Zunferburg“ statt.

Karten hierzu können die Kameraden für ihre Angehörigen u. Bekannte bei Kam. Leibel unentgeltlich in Empfang nehmen.

Das Directorium.

Musik-Aufführung

des Gesang-Vereins im Dom

Mittwoch, 7. Juni, Abends 7 Uhr:

Der Messias.

Oratorium von G. F. Händel.

Unter Mitwirkung von **Frä. Anna Münch** aus Leipzig, **Hrn. Kameradsänger Carl Dietrich** u. **Hrn. Adolf Schultze** aus Berlin.

Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk., für Herrn **Pezer (Burgstr.)** und Herrn **Wesjel** am Dom.

Hauptprobe Dienstag 7 Uhr im Dom.

Schumann.

CASINO.

Dienstag, d. 6. Juni, Abends 8 Uhr:

Zweites

Abonnementsconcert

gegeben vom Trompeter-Corps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Capellmeisters **W. Stuber.**

Entree 40 Wg.

Billets im Vorverkauf à 30 Pf. in den Cigarrenhandlungen von **G. Meyer, Bahnhofstr.** **Heinrich Schulte** jun., **H. Hiltnerstr.**, **H. A. Watto, Hofmarkt**, und **A. Wiese (S. Fein)**, **Burgstraße.**

Sommertheater im Tivoli.

Direction **Oskar Dreijer.**

Sonntag, den 4. Juni 1893.

Anfang 1/8 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.

Unter Mitwirkung der Stadtspiele.

Neu einubirt:

Die Reise durch Berlin

in 80 Stunden.

Große Gesangsposse in 6 Bildern von **Solling.** Musik von **Leopoldt.**

Kasseneröffnung 1/7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.

Von 3-6 Uhr Vorverkauf im „Tivoli“.

Reichskrone.

Sonntag, den 4. Juni cr., von Nachmittags

1/4 Uhr ab:

Balkmusik.

R. Walther.

Corbetta b. Dehlig abb.

Sonntag, den 4. Juni:

Neu! Tanzmusik.

so late, ergeben ein

Schmidt, Gastwirth.

Wo gehen wir nächsten Sonntag hin?

Alle nach Meuschau

zum Ringreiten, wozu ergebenst einladet

Die Jugend.

Schkopau.

Sonntag, den 4. Juni cr.:

Johannisbier

wozu ergebenst einladen

C. Grohe. Die Jugend.

Stadttheater zu Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 4. Juni, Anfang

1/7 Uhr. Der **Vergeriff** (Altebach). Hierauf: **Familien-Dom: Scilla und Charis.** Zum Schluss: **Der Bajazzo** (Bajazzo).

Altes Theater. Sonntag, 4. Juni, Anfang 1/7 Uhr. Die **schöne Helena.**

Hierzu: 1 Beilage.

Schnelldruck und Verlag von A. Leiboldt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

und deren Held Sonnenthal war, sind die Wiener Blätter in Erregung. Sonnenthal sollte in dem Auftrage der Madame Sand: Der Marquis von Willemer den Herzog von Aleria geben. Der Herr Herzog aber konnte sich für die Waise nicht entscheiden, weil ihm sämtliche Rechte fehlten. So sah er sich gezwungen, in den Alerien, die er eben auf der Straße getragen hatte, aufzutreten. Eine nachträgliche Durchsicht der Schränke ergab, daß 18 fast neue Salomonzüge im Werte von 1500 fl. fehlten, die jedenfalls gestohlen waren. Herr von Sonnenthal verließ sofort die Hofburgtheater-Gebäudeinspektion und die das Polizeikommissariat der inneren Stadt. Die noch Abends eingeleiteten Vernehmungen ließen es als fast gewiß erscheinen, daß der Schneider des Hofburgtheaters, Joseph Noll, 41 Jahre alt, Vater von 3 Kindern, Währing, Säulenstraße 3 wohnhaft, die Anzüge gestohlen habe. Noll, der gleichzeitig in Privatdiensten Sonnenthal's steht und den Künstler, dessen volles Vertrauen er besaß, auch vor einigen Jahren auf dessen Anweisung begleitet, besaß allein die Schlüssel zum Garderobenloft und wachte auch, scheinbar als Pflichter, darüber, daß Niemand sonst über das Garderobenloft ging. Noll wurde noch im Laufe der Nacht in einem Schlafhause in der Rechtenferstraße ausgeführt und verhaftet. Einem Verhör unterzogen, legte er auch tatsächlich ein Geständnis ab. Er hatte die Anzüge nach einander entwendet und im Verlocke verpackt. Eine Entdeckung konnte er dadurch verhindern, daß er Niemand zu Sonnenthal's Garderobe zuließ. Bei Noll wurden auch die sämtlichen Wäschegegenstände vorgefunden. Er wurde alsbald verhaftet.

Ein Beispiel trassen Aberglaubens wird von der griechischen Insel Andros (Syladen) berichtet. Dort litt ein Landmann an einer Geschwulst auf der Wippe, welche alsdann auch an anderen Theilen des Gesichtes auftrat. Er schrieb die Schuld daran einem verstorbenen Freunde zu und öffnete daher Nachts dessen Grab und durchschlug das Herz der Leiche mit einem Messer, indem er noch die Reine und Fäße zerbrach. Ein alter Mann wachte davon und erklärte es für tödtlich, beschloß sich eine Anleihe bei der Kirche zu machen. Dies mußte er aber wohl unterlassen, als er gewahrt wurde, daß sein eigener Sohn sich ähnlicher Untthaten schuldig machte. Es war das Grab und der Leichnam der eigenen Mutter, die diese auf die vorbestimmte Weise schändete, in der Meinung, dadurch ein Wohlthäter seiner Frau kranken zu können; in diesem Falle wurde sogar ein ganz reichlich vererbt und die Reife zertrümmert. Nach und nach stellte sich heraus, daß dieser Aberglaube dort viel verbreiteter ist, als man angenommen, so daß man dort gar nicht weiß, wie viele Leiden sich überhaupt noch an ihrer Ursache befinden.

Ein seltsamer Eisenbahn-Unfall wird aus Hyde abad (Indien) gemeldet: Zunächst am frühen Morgen stieß der Extrazug des Nizam im vollen Laufe mit einer Herde der südlichen Gheparan, die auf den Geleisen entlang spazierten, zusammen. Die Herde bestand aus zehn Thieren, doch ist nicht bekannt, wie viele im Augenblick des Zusammenstoßes wirklich auf dem Geleise waren. Eines der schönsten Exemplare wurde von der Maschine zu Boden geplant, etwa 50 bis 100 Meter vor ihr hergestoßen und getödtet. Ein anderes kam mit dem Verlust eines Schenkels davon; sein Führer wurde getödtet, während zwei andere „Wahous“ schwere Verletzungen erlitten. Der Zug selbst

wurde zum guten Glück mit einer außerordentlich schweren Maschine versehen, so daß seine Räder in Folge der im Korbe angammelten Schneemassen zu rollen begannen, mußten die Herren, um ihn zu erleichtern, große Schneefurten machen und sie in die Tiefe werfen. Trotzdem sank der Wagon mit rollender Schnelligkeit um mehr als 2000 Meter, und die Luftschiffer wären fast in einem tiefen Abgrund hinabgestürzt. Als das Luftschiff dicht am Rande einer steilen Gesteinsippe vorüberflog, streckten die Drago und Correa unvorführliche Weise die Arme aus, um sich am Gestrüpp festzuhalten; bei dieser Gelegenheit trugen sie schwere Verletzungen an den Händen davon. Garbomont kletterte unterdessen eilig an den Stricken herum, um den Wagon wieder in seine Gewalt zu bekommen. Nachdem sich das Schneegeschloß gelegt hatte, stieg der Wagon wieder und schlug die Richtung nach Witero ein. Jetzt hatte er aber eine noch größere Gefahr zu bestehen. Die Reisenden befanden sich gerade in einer Höhe von etwa 1500 Metern, als sie zwei Detonationen und das pfeifende Geräusch von abgehenden Raketen vernahmten; eine Rakete mußte dicht am Wagon vorbeizugehen sein. Er handelte sich um zwei Hinterschüsse, die von irgend einem abergläubischen oder rachsüchtigen Bauern gegen das Luftschiff abgefeuert worden waren. Ohne weitere Zwischenfälle landeten sie dann gegen Abend in Witero.

Ein ungenirt geleagene Exekutorwohnung preisverkauft in SW. zu vermieten. Näheres auf XX Postamt 13 zu erfragen. — Diese eigenartige Anzeige stand dieser Tage in einigen Berliner Blättern. Zur Erläuterung sei bemerkt, daß man in Berlin unter dem Ausdruck „Exekutorwohnung“ das Abtheilungsquartier einer Person, die aus gewissen Gründen den Besuch der Gerichtsvollzieher zu scheuen hat, versteht. Diese Wohnung, in der Regel nur aus Tisch und Bett bestehend, ist ausschließlich für den Gerichtsvollzieherbestand zu ausmüblen, daß der strengste Diener des Geleises mit ruhigem Gewissen in seinen Werten den Vermerk: „Exekutorwohnung“ eintragen kann. Für solche „Exekutorwohnungen“ werden von gewissen Leuten gute Mietzpreise gezahlt.

Gegen Nachtblindheit suchte vor kurzem eine Frau aus dem Wübener Kreise mit ihren fünf Kindern im Alter von ein halb bis zehn Jahren Hilfe in der Augenheilanstalt zu Wiegitz. Die sogenannte Nachtblindheit besteht darin, daß nach Sonnenuntergang das Sehvermögen fast völlig aufgehoben ist und die künstliche Beleuchtung die Erkrankten nur in unmittelbarer Nähe der Lichtquelle sehen, während sie in einiger Entfernung davon blind sind. Die Ursache dieser ebenso seltenen wie merkwürdigen Erkrankung liegt in den schlechten Ernährungsverhältnissen; die Familie hat sich den ganzen Winter über fast ausschließlich durch Kartoffeln und Kaffee ernährt, während gerade Fleischkost das einzige Mittel ist, die Erkrankung zu beseitigen.

Ueber die Leiden eines Berliner Brauereiarbeiters erzählt der „Tägl. Blättl.“ ein sehr ausführliches Bericht über Grund eigener Erfahrungen Folgendes: Kaum war die Verlobung meiner Tochter in den Zeitungen bekannt gemacht, als ich über uns eine Flut von Beklammern aller Art ergoß. Die erste war eine solche für einen Patentlosgang; sie wird von meiner Tochter unter anderen Erinnerungen an den Brautstand sorgfältig aufbewahrt. Dann aber folgten launenhaftigen Anzeigen von Wäfig-Geschäften, Kleider- und Modeschneidern, Schuhmachern, Gärtnern, Konditoren, ja sogar von

einem Kinderwagengehilfen. Erst allmählig vertiefte sich die Flut, und wir ahneten den ersten Anlauf zu flüchten. Denn nach dem ersten Anlauf erfolgte kurz vor der Hochzeit — ich weiß nicht, wie die Leute den Zeitpunkt erfahren haben — ein zweiter Angriff in vermehrter Anlage: Wir wurden jetzt nicht mit schriftlichen Angeboten überhäuft, sondern die Bewerber um Verlobungen stellten sich sogar persönlich ein. Da man zunächst ein sehr aussehender älterer Herr, der sich als Agenten einer Lebensversicherung vorstellte und nach einer etwaigen Verlobung meines zukünftigen Schwiegersohnes Geldsummen von 20,000 Mk. wiederholt zuverfügung stellte, das ich von nichts wußte, konnte den Herrn nicht zum Fortgehen bewegen; ich meine nämlich eintrudende Tochter das erlösende Wort sprach: „Ach, eine Lebensversicherung? Nein, Papa, dann stirbt mein Vater bald!“ Dieser Aberglaube war dem sonst so redigewandten Mann zu stark; er empfahl sich, Raum war er gebrungen, als sich ein Gärtner mit einem fertigen Brautpaar einstellte — zur Probe! Auch ein Koch erschien, um uns persönlich seine Preisliste für Festessen von 5 bis 20 Mk. das Gedick zu überreichen. Ein Konditor sandte als Probe ohne Wert ein Stück Baumtorte. Ein Wäfigschreiber und ein Fuhrmann schickten Angefächte. Natürlich wiederbeobachtete sich auch die Flut schriftlicher Angebote, unter denen uns das eines Händlers mit alten Kleidern besonders Epöth machte. Auch ein Sängerkvartett bot uns seine Dienste an; es sollte nur noch, daß es uns probeweise ein Ständchen gebrachte hätte. Schließlich hielten sich auch noch die verschiedensten Vertreter schriftlich und persönlich ein, um die freudig erregten Gemüther der Eltern zu rühren. Ein „Geldgebederter“ sandte ein „Hochzeitskuchen“ und erbot sich bei mäßigen Preisen und auf oberflächliche Angaben hin zur Dichtung von Tischreden und Tafelreden „ernst und sonnenhellen Inhalts.“ Kurz, es war kaum noch zu ertragen. Wenn ich wieder eine Tochter auszuftatten habe, lasse ich mich bis zur Hochzeit sorgfältig verleiern.

Gottesdienstanzeigen.

- Samstag, den 4. Juni 1893 prägen:
- Domschule. Früh 7 Uhr: Diakon's Wohnort, Sonntag 7/10 Uhr: Superintendent Martinus, Sonntag 11/12 Uhr: Amtsgottesdienst, Superintendent Martinus.
- Stadtkirche. Vorm. 7/10 Uhr: Pastor W. Erber. Nach dem Sonntag-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Pastor W. Erber. Nachm. 2 Uhr: Pastor D. Lütke. Sonntag 11/12 Uhr: Amtsgottesdienst.
- Waldenburgerkirche. Sonntag 10 Uhr: Pastor D. Lütke. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Sonntag 11/12 Uhr: Amtsgottesdienst. Kirchhof: Montag, den 5. d. M. (Abend) zum Familien-Versammlung.
- Reumarktstr. Sonntag 10 Uhr: Diakon's Wohnort.

Katholische Kirche. Sonntag, den 4. Juni ist Sonntag 9 Uhr: Hochamt und Predigt. Samstag 2 Uhr: eine Andacht.

ein, sodas die vielen Lagerbestände der Firma wie mit einem Schlage geräumt wurden. Der Tischler, der alles mit neidischen Augen auszuspielen pflegte, meinte zu mir: „Die Firma hätte die ganze Jubiläum's-Feier veranstaltet, um ihr altes Lager loszuwerden, und ob sie wirklich schon 100 000 Schäfte verkauft hätte, dies ist doch sehr zu bezweifeln.“ Ich glaubte das damals nicht, aber möglich kann es immerhin gewesen sein; jedenfalls entspricht dann aber das gemähte Mittel ganz seinem Zweck; unser Prinzipal erreichte, was er wollte, und wir Arbeiter, wir brauchten uns wirklich auch nicht darüber zu beklagen; wir hatten davon ein schönes Geld — einen Ausfluß in's Freie, wie ich ihn nie wieder in solcher Großartigkeit mitgemacht habe. Ich kann freilich nicht sagen, daß ich in unbeträchtlicher Freude jetzt daran zurückdenke; ganz das Gegenteil! Und der geneigte Leser wird mir Recht geben, wenn er erzählt, wie dieser Ausfluß für mich wertlos und was alles mit ihm zusammenhing.

Wir waren aus drei großen festlich geschmückten, offenen Wagen, sogenannten „Kremlern“, gegen 9 Uhr Morgens durch ganz Berlin hindurch zum Brandenburger Thor hinaus in's Freie losgezogen und hatten dann draußen im Walde und nicht weit vom Wasser (bei Pöpelwerder nämlich), unser Hauptquartier aufgeschlagen. Hier brauchten wir den ganzen Tag lustig und fidel zu; es wurde gegessen, getrunken, gepöbel, gejunzen, getanzt; für die einbrechende Dunkelheit wurde ein großartiges Feuerwerk vorbereitet. Neben auf den Prinzipal, auf's Geschäft, auf des Prinzipal's Familie, auf die Damen und viele andere wurden gehalten — kurz, es ging munter zu und zwar, was ich besonders hervorhebe, durchaus anständig und geübt. Ich kann nicht anders sagen, als daß ich mich bei alledem recht wohl

Zur Beachtung!

Wir bitten unsere werthen Abonnenten, falls in der Ausführung unserer Zeitung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorkommen, uns freundlichst sofort und direkt in unserer Expedition Anzeige darüber zu machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Das Einzige, was mich in meinem Leben drückte, war der Verkehr mit der Leiche. Seitdem er mir die Stellung verschafft, die ich mich nicht wieder löse. Er schien es als sein heiligstes Recht zu betrachten, mich nun für den Dienst, den er mir ja tatsächlich erwiesen hatte, auch gründlich auszunutzen. Alle Augenblicke war er bei mir und hatte dies und jenes Anliegen; Geld erhielt er in Unmengen von mir, ohne daß er jemals etwas zurückzahlte. Schon dies machte mir den Verkehr mit ihm unangenehm, denn mein Geld war doch nicht von Papp, und schwer verdient. Dazu aber kam noch, daß er mich immer wieder in so zweifelhafter Gesellschaft hineinbrachte, wie damals in den „Reichshallen“. Freilich, die beiden Damen, die er damals bei sich gehabt, die zwei Pöpelwerdinerinnen, hatte er nicht mehr um sich; ich besaß diese überhaupt nie mehr zu Gesicht; aber dafür hatte er alle Augenblicke eine andere neue Bekanntschaft, und diese hatte dann regelmäßig auch eine „Freundin“, die für mich bestimmt wurde und der ich zugebeugt wurde, während ich natürlich für alle zusammen zu zahlen hatte. Dies wurde mir auf die Länge so zuwider, daß ich endlich Anstrengungen machte, um von ihm und seinem Anhang loszukommen. Ich wechselte meine Wohnung und theilte ihm nichts davon mit; aber acht Tage darauf hatte er mich schon gefunden und war natürlich sehr entrüstet, daß ich verfuhr hatte, ihm „durchzugeben“, wie er es ganz richtig bezog. Von da an war er mir noch unheimlicher; ich hatte ihn monatlich, wenn er kam, um mir einen solchen Sonntag zu verschaffen, geradezu umbringen können; ich lagte ihm dann auch harte Worte, aber er sagte darüber und blieb. Ich wußte mir nicht mehr zu helfen und dachte ernstlich daran, Berlin überhaupt zu verlassen. Ich hatte

gerade damals in Zeitungen mehrere Stellen für Argentinien ausgeschrieben gefunden und hielt dies für eine gute Gelegenheit, diesem Unfluger endlich zu entgehen. Ich meldete mich auf die Ausschreibung hin und erhielt auch wirklich bald einen Bescheld; die Verhandlungen gingen berüber und hinüber; schon war alles so weit richtig, daß die Sache in's Reine kommen sollte, als plötzlich etwas dazwischen trat, was alle meine Träume von der Auswanderung über den Haufen warf.

Unsere Fabrik feierte ein Jubiläum; freilich nicht das hundertjährige, nicht einmal das fünfzig- oder fünfundsundwanzigjährige, denn so lange bestand die Fabrik bei Weitem nicht, war sie doch erst fünf nach dem Kriege gegründet worden — aber doch war es ein Jubiläum, nämlich das Jubiläum der Fertigstellung des 100 000. Paars fertiger Schäfte. Ein etwas löblicheres Jubiläum, wird der geneigte Leser sagen; aber die Sache hatte doch für unseren Prinzipal ihren Werth nach außen hin, er benutzte sie ganz gewaltig und machte eine ungeheure Reklame damit. Zu dieser Reklame gehörte es auch, daß das gesammte Personal der Fabrik einen gemeinsamen Ausflug machte, zu dessen Kosten der Prinzipal 500 Mark beisteuerte. Ein Kommittee aus dem Komptoir hatte dann die Aufgabe, alle Veranstaltungen zu diesem Feste auszusuchen und jeder Zeitung in Berlin eine solche Aufzählung zuzusenden. Die Zeitungen druckten dies ab und das machte dann eben die Reklame für das Geschäft, denn eine Million Menschen, mochten sie wollen oder nicht, laßen die Beschreibung. Dadurch wurde es auch ganz gut zu merken, daß fünf nach diesem Jubiläum der Umloß in dem Geschäft größer war als jemals; namentlich kleine Kunden, Schuhmacher und Schuhwaarenhandlungen fanden sich in den Wochen nach dem Jubiläum zahlreich

ein, sodas die vielen Lagerbestände der Firma wie mit einem Schlage geräumt wurden. Der Tischler, der alles mit neidischen Augen auszuspielen pflegte, meinte zu mir: „Die Firma hätte die ganze Jubiläum's-Feier veranstaltet, um ihr altes Lager loszuwerden, und ob sie wirklich schon 100 000 Schäfte verkauft hätte, dies ist doch sehr zu bezweifeln.“ Ich glaubte das damals nicht, aber möglich kann es immerhin gewesen sein; jedenfalls entspricht dann aber das gemähte Mittel ganz seinem Zweck; unser Prinzipal erreichte, was er wollte, und wir Arbeiter, wir brauchten uns wirklich auch nicht darüber zu beklagen; wir hatten davon ein schönes Geld — einen Ausfluß in's Freie, wie ich ihn nie wieder in solcher Großartigkeit mitgemacht habe. Ich kann freilich nicht sagen, daß ich in unbeträchtlicher Freude jetzt daran zurückdenke; ganz das Gegenteil! Und der geneigte Leser wird mir Recht geben, wenn er erzählt, wie dieser Ausfluß für mich wertlos und was alles mit ihm zusammenhing.

Wir waren aus drei großen festlich geschmückten, offenen Wagen, sogenannten „Kremlern“, gegen 9 Uhr Morgens durch ganz Berlin hindurch zum Brandenburger Thor hinaus in's Freie losgezogen und hatten dann draußen im Walde und nicht weit vom Wasser (bei Pöpelwerder nämlich), unser Hauptquartier aufgeschlagen. Hier brauchten wir den ganzen Tag lustig und fidel zu; es wurde gegessen, getrunken, gepöbel, gejunzen, getanzt; für die einbrechende Dunkelheit wurde ein großartiges Feuerwerk vorbereitet. Neben auf den Prinzipal, auf's Geschäft, auf des Prinzipal's Familie, auf die Damen und viele andere wurden gehalten — kurz, es ging munter zu und zwar, was ich besonders hervorhebe, durchaus anständig und geübt. Ich kann nicht anders sagen, als daß ich mich bei alledem recht wohl

fühlte und daß ich diesmal meinen Weinamen „der Wüthter“ nicht besonders redigierete. Wenigstens war das tagelänger der Fall; gegen Abend jedoch, als alle anderen erst so recht ausgelassen zu werden anfingen, trat bei mir bereits die Müdigkeit davon ein; die Erinnerung an alles, was ich bemerkt hatte, und an unüberwindlich verloren, hing gerade über mich wie ein schwerer Stein; ich konnte die Fröhlichkeit nicht weiter mitmachen und entzante mich deshalb von der lustigen Schaar, indem ich tiefer in den Wald hinein und abwärts ging.

Früherer Zeiten gedenkend, frisch ich durch die Waldwege, die frisch und auch hier verliefen. Ohne auf die Richtung weiter acht zu geben, ging ich weiter und weiter, einmal links und einmal rechts einbiegend; von ferne hörte ich immer noch das lustige Klagen und Fauchen unserer Jubiläum's-Gesellschaft. Blüßlich öffnete sich der Wald, und eine weiße Wasserfälle lag vor mir. Zwischen dem Waldestrand aber und dem Wasser lag ein Kirchhof. Ohne es zu wollen, war ich an den Kirchhof gelangt, auf dem die Selbstmörder, die hier ihren Tod gesucht und gefunden, beerdigt werden. Berlin mit seinen anerbächtigen Millionen Menschen umschlingt ja auch ein millionenfaches Menschenheil! Und nur allzu oft weiß dies seinen armen Ausweg, als den, Sand an's eigene Leben zu legen. Da vergeht denn wohl kein Monat, da nicht ein solch unglückliches Menschenkind den Weg aus der todtenden Stadt hier hinaus in die Waldalmosenwelt nimmt, um Hülfe auf immer vor dem Leben und vor allem, was es Schreckliches in sich birgt, hier zu suchen und zu finden.

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung.

Zur Bedingung des Bedarfs an Petroleum und Dochtstund für die Garnison-Anstalten vom 1. August 1893-94 ist im Geschäftsjammer des Lazarets
Donnerstag, den 15. Juni 1893, Vormittags 11 Uhr,
Termin anberaumt.
Eiserungs-Bedingungen liegen daselbst aus.
Merseburg, den 1. Juni 1893.
Garnison-Lazareth.

Excitation.

Die Reparatur der Kirche zu Wöllkau im Innern und Außern, veranschlagt zu 1650 Mt., soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Termin in der Kirche zu Wöllkau
Dienstag, den 13. Juni 1893, Vormittags 10 Uhr.
Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Wöllkauer Gemeindekirchenrath.
Kirchchen-Verpachtung.
Die diesjährige Süß- und Sauerkeischnen Nutzung der Gemeinde Wöllendorf soll
Montag, den 12. Juni 1893, Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthose zu Wöllendorf öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verpachtet werden.
Wöllendorf, den 1. Juni 1893.
Der Gemeindevorstand.

Die Kirchchen-Nutzung
der Gemeinde Göhlisch soll
Mittwoch, den 7. Juni 1893, Nachmittags 5 1/2 Uhr,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Göhlisch, den 2. Juni 1893.
Der Gemeindevorstand.

Kirchchen-Verpachtung.
Die Kirchennutzung der Gemeinde Niederbeuna soll
Donnerstag, den 8. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthose zu Niederbeuna gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Niederbeuna, den 3. Juni 1893.
Der Gemeindevorstand.

Kirchchen-Verpachtung.
Die diesjährige Kirchennutzung der Rittergüter Reghstau und Niederbeuna soll am
Montag, den 5. Juni 1893, Vormittags 11 Uhr,
in Gasthose zu Wischdorf.
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Gasthose zu Niederbeuna öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Zuckerfabrik Köbisdorf.

Kirchchen-Verpachtung
Seufschel's Berg.
Wiesen-Verpachtung.
Die diesjährige Gras-Nutzung der Wallendorfer Kirchewiesen soll
Montag, den 12. Juni 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Gasthose daselbst öffentlich meistbietend gegen Anzahlung verpachtet werden.
Wallendorf, den 1. Juni 1893.
Der Kirchenrentant.

Wiesen-Verpachtung.
Die diesjährige Gras-Nutzung der Wallendorfer Gemeindegewiesen soll
Montag, den 12. Juni 1893, Nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen die Hälfte Anzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Sammelplatz im Gasthose.
Wallendorf, den 1. Juni 1893.
Der Gemeindevorstand.

Wiesenverpachtung.
Die Grasnutzung von ca. 80 Morgen Wiesen des Rittergutes Tragaritz soll
Mittwoch, den 21. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,
unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.
Die Güterverwaltung.

40 Morg. Rittergutswiesen,
vielleicht auch mehr, sollen am
Montag, den 5. Juni 1893, von früh 9 Uhr ab,
versteigert werden.
Sammelplatz am Oberhäuser Wege (Holzdamme).
Börsen, den 1. Juni 1893.
Taube, Oberräutner.

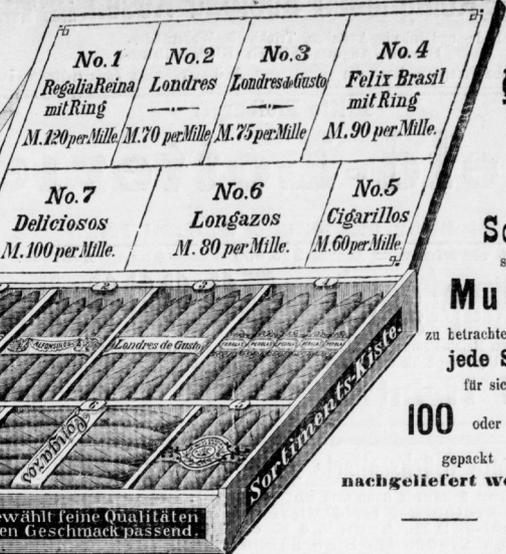
Gustav Kietz,
Hofief. Leipzig, Petersstr. 17.
Cigarren-Import- u. Versandt-Haus

prämiiert Gold. Medaille Leipzig 1892
liefert diese Original-Kiste portofrei zu

10 Mark.



100 Stück ausgewählt feine Qualitäten für jeden Geschmack passend.



Diese **7** Sorten sind als **Muster** zu betrachten und kann jede Sorte für sich zu **100** oder **50** gepackt nachgeliefert werden.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Kleiderhändler Otto Engel'schen Concurdmasse gehörige Waarenlager, als: **Schnitt- und Weißwaaren, Leinen und Universal-Wäsche, Schlype, Handschuhe, auch Wollwaaren, Strickwolle, Posamenten, Barchent, hemden, Blousen, Schürzen, Kinderkleidchen, Damenröcke,**
ferner: **Herrengarderobe und Tuchstoffe**
soll in dem bisherigen Geschäftsorte, **kleine Ritterstraße 13, von Montag, den 5. Juni d. J. an,**
zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.
Geöffnet werktäglich 9-12 Uhr Vorm. und 3-5 Nachm.
Der Verwalter, Kunth.

Prima Halleschen Portland-Cement

frische Sendung, bestbewährtestes Fabrikat, liefere im **Allein-Verkauf** zu billigstem Fabrikpreise.
Ed. Klauss, Merseburg.
Kleine Ritterstraße Nr. 17
ein Laden mit zwei Schaufenstern und Wohnung, 1. October beziehb., zu vermieten.
Heinrich Schultze.

Pferde-Auction.
Nächsten Dienstag, d. 6. Juni, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in **Lauchstädt**, zum schwarzen Adler **6 Pferde** wegen Aufgabe des Fuhrwerks.
150 000 Mark
mit ich auf gute Ackerfruchtbarkeit, auch II. Stelle, gang oder getheilt, à 4% ausgeben, bis 1/2 des Werthes.
Anmeldungen mit näheren Angaben bitte einzusenden an **Rudolf Woffe, Magdeburg,** unter Chiffre **P. F. 467.**
1 gebr. Nollpult, 1 Glas-schrank u. 1 Kommode desgl. sind billig zu verkaufen bei **C. F. Malpricht, Gränelstr. 5.**
Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestülte Nerven- u. Secual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Heilung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Reichsmarken.
Edward Bondle, Braunschweig.

Streifen dienstag, d. 6. Juni, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Lauchstädt, zum schwarzen Adler 6 Pferde wegen Aufgabe des Fuhrwerks.

150 000 Mark
mit ich auf gute Ackerfruchtbarkeit, auch II. Stelle, gang oder getheilt, à 4% ausgeben, bis 1/2 des Werthes.
Anmeldungen mit näheren Angaben bitte einzusenden an **Rudolf Woffe, Magdeburg,** unter Chiffre **P. F. 467.**

1 gebr. Nollpult, 1 Glas-schrank u. 1 Kommode desgl. sind billig zu verkaufen bei **C. F. Malpricht, Gränelstr. 5.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestülte Nerven- u. Secual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Heilung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Reichsmarken.
Edward Bondle, Braunschweig.

Ein Bogis im Preise von 42 Thlr. ist zu vermieten und per 1. Juli oder 1. October zu beziehen.
Gränelstraße 5.

Edl. Wohnung, 3 Stuben, 2 K., Küche, Zubehör, verflohenes Centre zu vermieten an der weißen Mauer 2, 1. Etz.

Ein möbliertes Stube ist sofort zu beziehen.
Gränelstraße 2, II.
Ein freundliches gut möbliertes Wohn- u. Schlafstimmer in gefunder Lage ist zu vermieten. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Marea Italia
roth und weiss
Durch königl. ital. Staats-Controllo garantirt reine Tischweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Danub. Donner, Kien & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas sowie sämtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen durch **Heinr. Schultze, Jun., Merseburg, kl. Ritterstr. 18.**

Zuntz Kaffee
à Mt. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfd., als beste und reellste Marke empfohlen, zu haben bei **C. L. Zimmermann.**

Tüchtige Knechte, Erntemänner und Erntemädchen, auch Hofmeister und Arbeiterfamilien empfiehlt per sofort und später! (Retourmarke) **Eberling's Vermietungs-Bureau in Zornau.**

Stellen suchen u. erhalten für sofort und später **Köchinnen, Stubenmädchen, fröhliche Hausmädchen** für Stadt und Land, sowie **Mädchen zur Wolferei** durch **Ww. Bertha Kassel, Gotthardstr. 25.**

Köchin, Stuben- u. tüchtige Hausmädchen f. Alles, Mädchen u. Knechte auf's hand, sofort u. später, erhalten gute Stellung durch **Ww. Flemming, Breitestr. 2.**

ritz Roennecke,
Schürzen- u. Hemdenfabrik,
Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhauses, auch Eingang a. d. Geisel, empfiehlt als **billigste Bezugsquelle fertige**
gebr. **Wirtschäftsschürzen v. 50 Pf. an,**
extra große do. v. 100 Pf. an,
halbwoll. Küchenzürzen v. 80 Pf. an,
weiße Schürzen, hochleg., v. 100 Pf. an,
schwarze Schürzen v. 125 Pf. an,
Blamerschürzen v. 125 Pf. an,
Ländel-Schürzen v. 40 Pf. an,
Kleider-Schürzen (neu) v. 300 Pf. an,
gr. Sortim. Kinderzürzen v. 25 Pf. an,
bl. lein. Männerzürzen v. 75 Pf. an
auch für **Klempner, Glaser, Stellmacher, Gerber u.,**
Barchenthemden für Frauen und Männer von 125 Pf. an,
dergl. für Kinder **v. 50 Pf. an,**
weiß. lein. Hemden für Männer, Frauen und Kinder.
Arbeitsblousen v. 150 Pf. an,
Kinderkleidchen in Barchent, Elegante Neuheiten von Damen-Blousen in Barchent, Satin, u. flanel, Frauenjacken in Barchent und Blaudrus, Frauenröcke u.

Strickgarne aus Baumwolle, Wolle u. Bigogne liefert an Private die Garnfabrik von **Georg Koch in Erfurt.**
Muster unsonst u. portofrei.

Aecht diamantschwarze
wollene u. baumwollene
Strümpfe
in allen Größen empfiehlt billigst
J. Leidel, Gotthardstr., n. Hotel „h. Mond“.

Schnitterhüte
für Feldarbeiter
zu 40, 65 u. 75 Pfa.
Franz Lorenz,
Firma Emil Ploehn & Co.

Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt **Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten** und **Schwächezustände. Auch brieflich.**

Kutscher, gebierter Kavalier, nicht gewesener **Bursche, v. 1. Juli gesucht.** Offerten mit **Zeugnisabschriften** unter **L. a. 36543** bef. **Hud. Woffe, Halle a. E.**

Saison I. Mai bis Ende Septbr. **Königliches Soolbad Kösen.** Frequenz 1892 2102 Kurgäste.

Elegante Bade- und Inhalier-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin-Augusta-Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospekte durch die **Königliche Badedirection.**

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.

1ter Hauptgewinn 50,000 Mark

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pf., empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Bekannte Glücksscolle A. Gerloff, Nauen bei Berlin.

Für nur 1 Mark kann man obige Bezeichnung erproben.
Freiburger Geldlotterie schon S. u. 9. Juni
1 Original-L. 3 M., Anth. 1/2 1 M. 60 Pf., 1/4 85 Pf. P. u. L. 20 Pf.
Gsgw. 215 000 M. Hptgw. 50 000, 20 000, 10 000 M. etc.

Baumaterialien!

C. Günther jun., Maurermeister, Merseburg:

Portland-Cement,
Bitterfelder Thonröhren,
Eisenaufsätze,
Krippen und Tröge,
Crankalk,
Chamotte-Steine,
Backofenplatten,
Chamotte-Wärterl.

Eisen- und Thonklinker,
Thonplatten,
Trottoir- u. Fußbodenplättchen
Drainröhren,
Dachpappe,
Steinkohlentheer,
Schwed. Kientheer,
Carbolinum.

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältiger und schnellster Ausfertigung
zu den vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expediton von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Annoncenschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwillig. Infections-Kartei kostenlos

RUDOLF MOSSE
ANNONCEN-EXPEDITION
MAGDEBURG
Breitweg 12

Vertreten in Merseburg durch
A. Wiese (Inhaber Georg Henor)

Filigran-Arbeit

hier selbst für kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Brochen, Haar- und Ballschmuck. Kleider einsetzen, Verzierungen von Wand- u. Bürsten-Taschen, Sopha-kissen etc., nebst Blumenkörben aus farbigem Draht und Wolle gefertigt.

Zeige hiermit an, daß ich hier selbst für kurze Zeit einen Unterricht in Filigran-Arbeit eröffnen werde, und lade die gebildeten Damen zur Beschäftigung derselben in meiner Wohnung, **Hotel „zur goldenen Sonne“** ergebenst ein. Beginn des Unterrichts **heute.**

Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen 1 Mt. 50 Pf., für Kinder 1 Mt., und liegt es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch jedem Gelegenheit geboten, die schönsten Gegenstände herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8-12, Nachmittags von 2-7 Uhr; für Damen, die Tags über keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Abends von 8-10 Uhr. — Die Firma **Franz Seyffert, fl. Ritterstr. 9/10**, hatte die Güte, mir in ihrem Schaufenster die Ausstellung einer kleinen Auswahl in Schmuck nebst Blumenkörben zu gestatten.

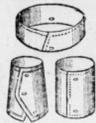
Ottlie Haberland.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit Webstoff überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das Waschlöln eines Leinenen.



Vorrätig in Merseburg bei:

Otto Schultze & Sohn, Buchbinder, Paul W. Volkmann, Gustav Lots Nachflg, Oscar Donner.

Hotel „Kurhaus Luisenbad“ Thal i Th. Wald,

zwischen Eisenach und Ruhla gelegen, Bahnhafion Ruhla-Ruhla, Post, Telegraph. **Serrlicher, ruhiger Aufenthalt.** höchster Comfort, Dampfheizung, electr. Beleuchtung, Eßter, Arzt, Pensionpreis 3.50 Mt., Zimmer von 1.50 Mt. an. Vor- und Nachsaison Ermäßigungen.
Prospekte durch die Direction **C. Scharr.**

Verkauf zu sehr billigen aber festen Preisen.

H. Elkan Halle a. S.

H. Elkan
Halle a. S.
90 Leipziger-Strasse 90.
Waarenhaus
für sämtliche
Bekleidungsgegenstände
Laden, I. II. und
III. Etage.

Führe nur beneidete genagelte Schuhwaren, keine sog. mechanische Fabrikware die sich nur gepappt ist. Eigene Werkstätten in Weiskorf.

September 1893.

Schuhwaren.

Damenstiefelchen von 3.50 Mt. an, in Lad 4.50 Mt., feinste gelb genähte Sachen bis 7.50 Mt. Herrenstiefeln und Stiefelchen von 4.50 Mt. an bis zu den feinsten 8 Mt. Herren- und Damen-Halbschuhe, Gusschuhe, Zeugschuhe von 2 Mt. an. Plüschschuhe, dauerhafte Lederpantoffeln u. genagelte Gauspantoffeln v. 60 Pf. an.

Sehr großes Lager von Kinder- u. Mädchen-Schuhwaren zum Knöpfen und Schnüren, hohe und halbe, sehr haltbar, von 50 Pf. an.

Täglicher Umsatz 100 bis 150 Paar.

Herren- und Knaben-Harderobe

in bester Nährarbeit und elegantem Sitz.
Elegante Frühjahrs-Überzieher schon von 6-18 Mt.
Herren-Stoffanzüge von 10 Mt. an bis zu den hochfeinsten.
Herren-Beinkleider von 3 Mt. an.
Herren-Jackets und Joppen von 5 Mt. an.
Schwarze Kellner-Hosen, Jacken, Fracks etc.
1000 Knaben- und Jungsanzüge von 2.50 Mt. an mit langen und kurzen Hosen am Lager. Westen 2 Mt., Arbeitshosen in Rafiniet von 1.50 Mt. an, echte engl. Lederhosen v. 5 Mt. an, Arbeiter-Normal-Anzüge. Winter-Überzieher zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Die schönsten **Knaben-Anzüge** in größter Auswahl bei **H. Elkan,** Leipzigerstraße Nr. 90.

Bestellungen nach **Wunsch** auf elegante, gut sitzende Herren-Harderobe ohne Preis-Anschlag. **Großes Stoff-Lager.**

Damen-Confection und Mädchenmäntel.

Mache auf mein gut sortirtes Lager von einfacher bis eleganter Ausführung aufmerksam. Damen-Regenmäntel u. Paletots v. 5.50 Mt. an. Schwarze elegante Jackets v. 5 Mt. an. Damen-Stoffjackets von 3.75 Mt. an. Umhänge und Vlieses, Neuheiten in Mädchenmänteln v. 2 Mt. an. Kinderkleidchen in sämtlichen Stoffarten v. 1.50 Mt. an.

Kleiderstoffe

Mannufaktur-, Leinen- und Baumwollen-Lager.

Mehrere 100 Stück Blandrucks, Bettzeuge, Zinlets, 24 bis 40 Pf., 20 bis 80 Pf., 25 Pf. bis 1.80 Mt.
Dowlas und Gembentüde, Leinen, Barchente, Semden 15 bis 60 Pf., 25 bis 70 Pf., 20 bis 50 Pf. v. 1 Mt. an.
Kattune, Kleiderfatin und Mouffeline, 18 bis 70 Pf.

Lücher, Teppiche, Möbelsstoffe, Tisch- und Bettdecken, Gardinen, Korsetts etc. etc.

Großes Lager sämtlicher Sorten Wäsche. — Anfertigung ganzer Ausstattungen.

Nähmaschinen neuester Konstruktion (Einger) 55, 60, 65 Mt. Zweijährige Garantie. Fertige Betten und Bettfedern billig. Beste Bettfedern 20 Pf., 1.50, 1.75, 2, 2.50 Mt. das Pfund.

H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße 90. in allen oben angeführten Waaren Extra-Localitäten und ist der Lagerbestand der ungemessen billigen Fabrikpreise wegen von größtem Vortheil. **H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße 90.**